

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



INSIDE



Mediensprecher und Hundeführer – wie geht das?

Daniel Wächter, KAPO Aargau, über seinen spannenden Arbeitsalltag

➤ Seite 10



Jahresberichte 2022

Präsident und Geschäftsführer rekapitulieren das Verbandsjahr 2022

➤ Seite 12



Stolperfallen in der Start- und Wachstumsphase

Ins Fundament investieren: der Businessplan

➤ Seite 25



Handwerk hat goldenen Boden!

Pflästerer/innen oder Steinsetzer/innen sind die Künstler unter den Verkehrswegbauern und verstehen ihr Handwerk.

➤ Seite 4

Kleider machen Leute – Leute machen Kleider

Das Atelier für Bekleidungsgestaltung Aargau stellt sich vor.

➤ Seite 6

Jedes Tier ist einzigartig

Wir haben Tierpräparator Walter Benz zum Interview getroffen.

➤ Seite 9

Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023

Ab sofort können Sie Ihr Ticket für den Anlass vom 27. April 2023 buchen.

➤ Seite 16



SPANNENDE BERUFE JENSEITS DES MAINSTREAMS

Mit der gesellschaftlichen Entwicklung verändern sich die Berufe. Es entstehen neue. Es fallen jedoch auch welche weg. In der vorliegenden Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» nehmen wir ein paar der nicht alltäglichen Berufsbilder unter die Lupe und fragen nach. Des Weiteren stehen für Sie der Rückblick auf das AGV-Geschäftsjahr 2022, Informationen zu bevorstehenden Anlässen und das Neueste aus den lokalen Vereinen bereit.

➤➤ SEITE 4

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch

ABACUS

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation

effinger medien

Ein Mitglied der SCHELLENBERGGRUPPE

UNIFIL AG
FILTERTECHNIK

Hohe Luftqualität.
Tiefe Energiekosten.
Unser Beitrag.

www.unifil.ch

BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch



6. AKB Unternehmerworkshop

Fit in die Zukunft

Für Unternehmer*innen und Führungskräfte

Die Welt ist stark im Wandel. Durch die Digitalisierung und aufgrund des anspruchsvollen Wirtschaftsumfeldes verändern sich Führungs- und Geschäftsmodelle laufend. Uns liegt viel am Wohl und an der Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Wirtschaft. Im Mai 2023 startet deshalb zusammen mit der Unternehmerschule der sechste AKB Unternehmerworkshop für Unternehmer*innen und Führungskräfte aus Klein- und Kleinunternehmen. Der Workshop vermittelt die wichtigsten Themen zur Unternehmensführung einfach und kompakt, rückt aktuelle Themen in den Fokus und stellt den Praxisbezug und den Austausch mit Gleichgesinnten ins Zentrum.

Termine

Tag I

«Unternehmerische Vision», 23. Mai 2023

Tag II

«Geschäftsmodelle im Wandel», 1. Juni 2023

Tag III

«Strategisch navigieren», 15. Juni 2023

Tag IV

«Führung im Wandel», 22. Juni 2023



Jetzt anmelden unter:

akb.ch/unternehmerworkshop

INHALT

- 4 «Handwerk hat goldenen Boden»
- 6 Kleider machen Leute – Leute machen Kleider
- 8 Mitarbeiter oder Mitarbeiter im Fundbüro – Ein Beruf mit Überraschungen
- 9 Jedes Tier ist einzigartig
- 10 Mediensprecher und Hundeführer – wie geht das Daniel Wächter?
- 12 Jahresrückblick 2022 des Präsidenten
- 15 Das Jahr 2022 aus der Sicht des AGV-Geschäftsleiters
- 20 In fremden Gefilden wildern
- 22 Mit attraktiven Rahmenbedingungen den Krisen trotzen
- 25 Stolperfallen in der Start- und Wachstumsphase
- 28 Wenn der Freiwilligeneinsatz zum Traumjob wird
- 31 Ich unterstütze das Milizsystem

Thema im April:
Perspektiven statt
Wunschdenken

Thema im Mai:
Flexibel bleiben –
Chancen nutzen

SPANNENDE BERUFE JENSEITS DES MAINSTREAMS

Mit der gesellschaftlichen Entwicklung verändern sich die Berufe. Es entstehen neue. Es fallen jedoch auch welche weg. Eine Studie im Auftrag des Bundes hat einige Berufe im traditionellen Handwerk ausgemacht, die ausgestorben sind. Leimsieder, Geschirrflicker, Eissäger und Flösser sind einige Beispiele aus der Liste.

Gewisse Lehren wurden in andere integriert, manche umbenannt, und viele Lehren gibt es schlicht nicht mehr (wie zum Beispiel die zum/r Etuimacher/lin, die seit 2015 verschwunden ist). Seltene Berufe sind die Jobs, denen wir in unserem Alltag kaum begegnen, weil es nur wenige Menschen in der Schweiz gibt, die diesen Beruf ausüben. Ausbildungsplätze in diesen Bereichen sind also dementsprechend rar gesät, falls es überhaupt solche gibt. Für interessierte Jugendliche bedeutet das vor allem eins: Wenn sie sich sicher sind, dass diese Ausbildung das Richtige ist, müssen sie oft einen längeren Arbeitsweg in Kauf nehmen. Ein Vorteil, den seltene und unbekanntere Jobs jedoch mit sich bringen, ist die Tatsache, dass es nur wenig Bewerberinnen und Bewerber gibt. Oftmals fehlen in diesen Ausbildungsberufen auch die Nachwuchskräfte, aber das ist ja kein Wunder: Wie soll man sich schliesslich auf eine Ausbildung bewerben, wenn man nicht einmal weiss, dass sie existiert? Nicht nur in der beruflichen Grundbildung gibt es spezielle Berufe, auch für Berufe, welche eine höhere Berufsbildung voraussetzen, finden sich spannende Exoten.

Lust auf Veränderung?

Wen die beliebtesten Ausbildungsberufe zum Gähnen bringen und wer keine Lust auf einen 08/15-Job im Büro hat, sollte sich einmal auf dem kantonalen LENA-Portal (Lehrstellennachweis) umschauen. Dort sind alle offenen Lehrstellen aufgeführt. Es kann doch nicht sein, dass nichts Spannendes zu finden ist. Ist man fündig geworden, kann ask! zielgenau unterstützen. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung von ask! kennt sich in der Berufslandschaft bestens aus. Auch seltene, unbekanntere Berufe werden im Beratungsprozess berücksichtigt und gemeinsam mit dem Kunden überprüft. ask! setzt in der Beratung wirksame Arbeitsmittel sowie Interessens- und Persönlichkeitstests ein. Auf dieser Basis werden auf die Ratsuchenden zugeschnittene Berufsoptionen erarbeitet. Auf www.berufsberatung.ch finden sich über 2000 Berufe zur Auswahl.

Was ist zukünftig gefragt?

Viele Berufe sind vom Aussterben bedroht. Aber welchen gehört die Zukunft? In einer Welt, die immer stärker von computergesteuerten Geräten dominiert wird, sind Programmierer, die den Code für die Programme solcher Geräte schreiben, unerlässlich. Ingenieure sind bereits jetzt heiss begehrt. In Zukunft wird sich dies aber nur noch verstärken, insbesondere in Gebieten wie der Biochemie, der Nanotechnologie und der Robotik. Letztlich werden wir alle immer stärker auf Computer angewiesen sein. Falls ein solcher Computer oder Roboter einmal nicht so funktioniert, wie er sollte, braucht es aber Personal, das das Problem beheben kann. Selbst wenn ein Patient von Robotern operiert und behandelt werden kann, ist der menschliche Kontakt in diesem Prozess nicht wegzudenken. Je weiter die Wissenschaft fortschreitet und je mehr Menschen auf der Erde leben, immer älter werden und sich medizinische Versorgung leisten können, umso mehr Pflegepersonal und Ärzte braucht die Welt.

Am wichtigsten und dringendsten benötigt die Schweiz aber gut ausgebildete Berufsleute mit hoher Fachkompetenz, welche ihren Beruf lieben und ihn mit Engagement, Herzblut und Verstand jeden Tag zuverlässig, verantwortungsbewusst, selbstständig und teamorientiert ausüben. Die Voraussetzungen dafür hat die Schweiz mit dem dualen Bildungssystem vor Jahrzehnten geschaffen. Sorgen wir dafür, dass dies auch so bleibt und entwickeln es ständig weiter, indem wir es an die neuen Gegebenheiten anpassen.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverband, 17. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch
Redaktion Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei
Beiträge Eliane Amsler, Livio Coduri, Die Schweizerische Post, Maria-Monika Ender, Sabina Freiermuth, Luigi Garavelli, Christian Nussbaumer, Urs Podzorski, Chris Regez, Hans R. Schibli, Erik Schwickardi **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** Swissprinters AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



VERBAND SCHWEIZERISCHER PFLÄSTERERMEISTER

«HANDWERK HAT GOLDENEN BODEN»

Pflasterer/innen oder Steinsetzer/innen sind die Künstler unter den Verkehrswegbauern und verstehen ihr Handwerk. Eine Altstadt ohne eine Pflasterung ist undenkbar. Diese Künstler verleihen einem Ort einen besonderen Charme.

LIVIO CODURI,
GESCHÄFTSFÜHRER VERBAND
SCHWEIZERISCHER PFLÄSTERER-
MEISTER

Parkanlagen, private Vorplätze oder Sitzplätze und Wege im Garten gehören ebenso zu den Aufgaben. Die Arbeit bereitet viel Freude und Zufriedenheit. Das ist ein echtes Handwerk, welches abwechslungsreich und noch nach Generationen zu sehen ist. Jede Pflasterung ist anders und dadurch einzigartig. Das Verlegen der Pflasterung gehört zu den Königsdisziplinen. Pflasterer/in und Steinsetzer/in sind begehrte Spezialisten/innen. Die Nachfrage nach Natursteinbelägen in den Städten, Gemeinden sowie in privaten Gärten steigt stetig und wird nie aussterben.

«Ein vielseitiger Beruf»
Absperren und einrichten – Bau-
platz absperren, Werkzeuge, Maschi-



Die neue Bepflasterung in der Weiten Gasse in Baden.

ne, Sand, Splitt und Steine bereitstellen, Baustelle einrichten.

Verlegen und betonieren – Rohre, Leitungen verlegen und Schächte setzen, kleine Bauelemente armieren und betonieren.

Planieren und Abschlüsse erstellen – Planie erstellen, Boden verdichten, Randsteine und Stellplatten setzen.

Pflästern und Steine schneiden – Steine mit dem Pflastererhammer festklopfen, Steine passend zuschnei-

den, Ebenheit und Neigung kontrollieren.

Verfugen und reinigen – Sand oder Mörtel auf der Pflasterung verteilen und in die Fugen schwemmen oder wischen, Pflastersteine rütteln und die Oberfläche wieder reinigen.

«Pflasterer/in und Steinsetzer/in haben intelligente Hände»

In der Stadt Baden und in Ennetbaden wurden in den vergangenen Jahren gleich mehrere Bereiche neu mit Pflastersteinen und Platten ge-

baut. Die Weite Gasse mit Pflastersteinen und Platten und das Bäderquartier sowie die Badstrasse mit Pflastersteinen.

Das Schöne am Beruf

Pflästern ist kein Bürojob. Du bist körperlich aktiv und immer draussen. Pflasterer/innen sind Gestalter/innen. Der Beruf verbindet Kreativität mit echtem Handwerk. Die Pflasterer/innen sind begehrte und gut bezahlte Berufsleute. Die Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten sind sehr gut. Der Weg zum eigenen Herrn und

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG



Pflasterer bei der Arbeit

Meister (Selbstständigkeit) kann ohne grosse Investitionskosten sehr schnell in die Tat umgesetzt werden.

Deine Fähigkeiten

- Du arbeitest gerne mit deinen Händen und packst auch gerne an.
- Auf dich kann man sich verlassen, und du bist pünktlich.
- Du arbeitest selbstständig, sorgfältig und genau.
- In der Schule bist du gut in Mathematik und Geometrie.
- Du hast ein ausgeprägtes Vorstellungsvermögen.
- Wind und Wetter können dir nichts anhaben, und du hast eine robuste Gesundheit.
- Du gibst nicht gleich auf und hast Ausdauer.

Grundbildung

Pflasterer/in EFZ 3 Jahre

- Voraussetzung ist eine abgeschlossene Volksschule.
- Drei Jahre bis zum Abschluss Pflasterer/in/Pflasterer EFZ
- Wer bereits ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) besitzt, kann die Ausbildung verkürzt in zwei Jahren machen (Zweitausbildung).
- Im Lehrbetrieb (in einem Unternehmen für Pflasterungen und Natursteinbeläge) und in den überbetrieblichen Kursen findet die praktische Ausbildung statt.
- Der theoretische Fachunterricht findet an der Berufsfachschule Verkehrswegbauer in Sursee statt.

Steinsetzer/in EBA 2 Jahre

Wenn du beim Lernen etwas mehr Zeit brauchst, aber praktisch begabt

bist, kannst du die 2-jährige berufliche Grundbildung Steinsetzer/in EBA abschliessen.

Bei ausreichenden Fähigkeiten hast du anschliessend die Möglichkeit, in einem weiteren Jahr den Abschluss als Pflasterer/in/Pflasterer EFZ zu machen.

Weiterbildung

(ein Beruf mit Zukunft)

- Berufsspezifische Fach- und Weiterbildungskurse
- Handwerker/in, in der Denkmalpflege
- Zweijährige Zusatzausbildung,
- Strassenbauer, Grundbauer, Gleisbauer oder Industrie- und Unterlagsbodenbauer
- Pflasterer-Vorarbeiter und Polier
- Dipl. Bauleiter/in Tiefbau
- Dipl. Techniker/in HF-Bauführung oder Bauplanung



Ein Berufsumfeld mit Perspektive

- Dipl. Baumeister
- Bachelor of Science in Bauingenieurwesen
- Berufsmaturität

MITSUBISHI MOTORS

DER NEUE MITSUBISHI ASX



E SCHLAUI SACH

Einladung zur Frühlingsausstellung

Dank vielfältiger Antriebsmöglichkeiten
für jede Aussenaktivität geeignet

Vom 24.3.2023 – 26.03.2023 EXKLUSIV
im Autocenter



Emil Frey Autocenter Safenwil
emilfrey.ch/safenwil – 062 788 88 88

Jetzt Probefahrt
vereinbaren





BEKLEIDUNGSGESTALTER/INNEN:

KLEIDER MACHEN LEUTE – LEUTE MACHEN KLEIDER

Im Atelier für Bekleidungs-gestaltung an der Schule für Gestaltung Aargau herrscht emsiges Schaffen. Für eine Fasnachtsclique werden die letzten Knöpfe an die Kostüme genäht, die Taschen für die Aargauische Kantonalbank, welche aus gebrauchten Baublachen gefertigt wurden, werden für den Versand verpackt, und im Ankleideraum wartet bereits die nächste Kundin auf ihr Beratungsgespräch für das neue Kleid aus der Frühlingsskollektion.

Luigi Garavelli, Schulleitung
Schule für Gestaltung Aargau



Lernende bei der Arbeit

Deriundzwanzig junge kreative Lernende Bekleidungs-gestalterinnen und Bekleidungs-gestalter beugen sich inmitten des geschäftigen Treibens mit prüfendem Auge über ihre Entwürfe, befestigen ihre Schnittmuster auf den ausgesuchten Stoffen, stechen ihre Nadeln behutsam in hochwertige Gewebe und hüllen Schneiderbüsten in wahrgewordene Textilräume. Akustisch untermalt wird das fleissige Wirken vom Surren der Nähmaschinen, vom Zischen der Dampfbügelstationen, und immer wieder hört man ein La-

chen der Lernenden in der einladenden Arbeitsatmosphäre der Manufaktur unserer Lehrwerkstatt. Angeleitet werden die Lernenden von vier Instruktorinnen, die die Lernenden bei ihrer Arbeit unterstützen, Anregungen und Tipps bei der Verarbeitung geben und die Qualität der Produkte überwachen. Sie sind verantwortlich für die Ausbildung gemäss Bildungsverordnung und für die Umsetzung der Aufträge von Kundinnen und Kunden.

Die Mehrzahl der angehenden Bekleidungs-gestalterinnen wird in Lehrateliers ausgebildet, die vom Kanton Aargau finanziell unterstützt werden. Neben dem Atelier an der Schule für Gestaltung Aargau in Aarau werden in Rheinfelden am Berufsbildungszentrum Fricktal und in Wohlten am Berufsbildungszentrum Freiamt in den jeweiligen Ateliers die Lernenden in ihrer berufspraktischen Ausbildung zum Abschluss mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) ge-

führt. Im Kanton Aargau gibt es etliche privatwirtschaftlich geführte Bekleidungs- und Modeateliers, die ihrer Kundschaft Kleidung nach Mass, Einzelstücke, Kleinserien oder eine facettenreiche Auswahl an handgefertigten Accessoires anbieten. Einige dieser Ateliers bilden auch Lernende im dualen System aus. Oft werden diese Manufakturen von der Inhaberin oder vom Inhaber ohne weitere Mitarbeitende geführt. Daher fehlen häufig die Strukturen, um Lernende auszubilden. Deshalb bieten die Ateliers für Bekleidungs-gestaltung im Aargau jungen kreativen Menschen mit einer Affinität zu Mode und Kleidung eine Ausbildung, in der sie ihre gestalterischen Fähigkeiten einbringen, ihr handwerkliches Geschick im Umgang mit Textilien anwenden können und schliesslich auch im unmittelbaren Kontakt zur Kundschaft ein hohes Mass an Sozialkompetenz und Kommunikationsgeschick gefragt ist.



Design-Entwürfe



Präzision bei der Handarbeit ist gefragt.

Die Wurzeln des Berufs Bekleidungs-gestalter gehen bis auf das 12. Jahrhundert zurück, wo in Frankreich die Berufe Schneider und Näher bekannt waren. Um die Jahrhundertwende

des 19. Jahrhunderts erlebte die Schweiz die Blütezeit der Couture-Schneiderei und der Stickereien. Mit dem technologischen und gesellschaftlichen Wandel, der Industrialisierung und der Globalisierung verlagerte sich die Produktion von Kleidung und Stoffen mehr und mehr in andere Weltregionen. Trotzdem wird auch heute noch in der Schweiz produziert. Design und Schnitttechnik sind nach wie vor wertschöpfende Bereiche in der Schweizer Textilproduktion. Es sind Trends zur Abkehr von billiger Fast Fashion hin zu qualitativer, hochwertiger und nachhaltiger Bekleidung, die regional konzipiert und produziert wird. Für gelernte Bekleidungsgestalterinnen gibt es ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten und Anschlusslösungen mit optimalen Perspektiven. Wer die Lehre mit BM abschliesst, kann ein Studium an den Fachhochschulen mit einschlägigen Bachelor-/Master-Abschlüssen absolvieren. Auch Studiengänge in der Höheren Berufsbildung werden auf allen Stufen angeboten. Schliesslich gibt es auch eine breite Palette an Weiterbildungen und Kursen mit den entsprechenden Zertifikaten.

Für diejenigen, die das nächste Mal ratlos vor dem Regal mit Anzügen oder Sommerkleidern stehen und denen nichts richtig passt, gibt es eine

gute Lösung: Kommen Sie in eines der Ateliers und lassen Sie sich zu einem einzigartigen, nachhaltig und regional hergestellten Kleidungs-

stück beraten, das für Sie individuell gefertigt wird. Denken Sie daran: Kleider machen Leute und Leute machen Kleider.

Meine Meinung

Laurina Zielfeld, Lernende 1. Bildungsjahr

Das Atelier für Bekleidungsgestaltung an der Schule für Gestaltung Aarau ist der ideale Ausbildungsort für junge Leute, die gerne exakt mit den Händen arbeiten und Freude an der Mode haben.

Die Lernenden fertigen individuelle, qualitativ hochwertige und nachhaltige Kleidungsstücke für die Kundschaft. Jedes Kleidungsstück ist massgeschneidert – es passt wie angegossen. Ich finde es spannend und abwechslungsreich, wie ein Kleidungsstück hergestellt wird. Es beginnt mit dem Kundengespräch und dem Massnehmen, damit danach der Schnitt konstruiert werden kann, um dann das Kleidungsstück zur Anprobe zu richten und schliesslich fertig zu nähen. Die Freude über das grossartige Endprodukt ist für mich etwas vom Schönsten in diesem Beruf. Schnittmuster zeichnen, zuschneiden, nähen und bügeln gehören zu den vielen Tätigkeiten, welche in diesem Beruf unter guter Anleitung der Berufsbildnerinnen geübt und angewendet werden.

Mit dieser Lehre habe ich eine gute Grundausbildung für meine Zukunft.



Laurina Zielfeld, Lernende Bekleidungsgestalterin, 1. Lehrjahr; Atelier für Bekleidungsgestaltung, Schule für Gestaltung Aargau



Aargauischer Gewerbeverband
Heidi Humbel
5000 Aarau
Telefon 062 746 20 40
E-Mail h.humbel@agv.ch

Kursdaten 2023

- 24./25./26./27. und 28. April 2023
- 12./13./14. und 19./20. Juni 2023
- 18./19./20. und 25./26. September 2023

Anmeldungen: www.agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse

- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
- Ort:** Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
- Abschluss:** Nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
- Kurskosten:** CHF 620.00 (plus Handbuch CHF 70.00)
- Rabatt:** CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration





MITARBEITERIN ODER MITARBEITER IM FUNDBÜRO – EIN BERUF MIT ÜBERRASCHUNGEN

Mitarbeiter oder Mitarbeiterin in der Fundstelle, das klingt nach einem trockenen Job. Das ist aber gar nicht so! Pro Arbeitstag erfassen die Mitarbeitenden durchschnittlich 115 Gegenstände. Im Fundbüro der Post in Cadenazzo werden Kuriositäten verwaltet wie Faschnachtskostüme, Matratzen und Taucherausrüstungen.



Foto: zvg

DIE SCHWEIZERISCHE POST

Fundstelle der Post Schweiz AG in Cadenazzo TI mit fein säuberlich registrierten Fundsachen

Vermissen Sie Ihren Autoschlüssel?

Im Jahr 2022 verarbeitete die Schweizerische Post 194 Millionen Pakete sowie 1,745 Milliarden Briefe. Der sichere und zuverlässige Transport von Sendungen liegt der Post seit jeher in den Genen. Dennoch landet ein kleiner Bruchteil der Briefe und Pakete in der Fundstelle der Post. Seit rund 25 Jahren verwaltet sie die Fundstelle an einem zentralen Ort. Und seit 2020 wird sie von den Mitarbeitenden der Distributionsstelle Cadenazzo im Kanton Tessin betreut. Sie kümmern sich um alle Sendungen, bei denen nicht ersichtlich ist, wer sie versendet hat und wen sie erreichen sollen.

Falsch adressiert oder falsch verpackt

Wie kann bei der Post überhaupt etwas verloren gehen? Es gibt mehrere Gründe. Entweder kann die Post weder Empfänger noch Absender ermitteln, weil etwa die Adresse nicht stimmt. Oder Absender und Empfänger weigern sich beide, die Sendung zu empfangen respektive zurückzunehmen. Wenn kleine Gegenstände wie Schlüssel oder USB-Datenträger falsch verpackt sind, kann es sein, dass sie die Sortiermaschinen aus der Verpackung herausreissen. Und sie rutschen in einem der Brief- und Paketzentren der Post unbemerkt vom Förderband.

Detektivarbeit ist kein Fremdwort

Landet eine Sendung oder ein herausgefallener Artikel in der Fundstelle, kümmert sich ein eingespieltes Post-Team aus drei Vollzeit- und sechs Teilzeitmitarbeitenden darum. Sie verfügen über Expertise in der Lagerlogistik und haben ein Flair für Kategorisierungen und äusserst genaue Artikelbeschreibungen. Detektivarbeit ist also kein Fremdwort für sie. Jeden Tag gleichen die Post-Detektive unzählige Sucheinträge mit registrierten Fundgegenständen ab und versuchen dabei, beispielsweise herauszufinden, welcher Schlüssel zu welcher Sendung gehören könnte. Pro Arbeitstag erfassen die Mitarbeitenden in der Fundstelle durchschnittlich 115 Gegenstände und lagern diese ein, wenn sie für diese keinen Empfänger finden. Dazu kommen rund 110 Suchanfragen von Kundinnen und Kunden, die sie täglich bearbeiten.

Vom Schlüssel über Kleider bis hin zu Möbelstücken

Rund 30 000 Fundobjekte aus der ganzen Schweiz, die die Post weder dem Empfänger zustellen noch an den Absender retournieren konnte, gelangten im Jahr 2022 in die kompetenten Hände der Mitarbeitenden der Fundstelle. Rund 60 Prozent der Artikel wurden per Brief verschickt.

Häufigste Vertreter mit 16 500 sind Schlüssel und USB-Sticks. Aber auch Kleider- und Elektronikwaren, Spielsachen, Möbel, handwerkliche Geräte oder gar Autozubehör landen oft in Cadenazzo. Durchschnittlich kann die Post rund 55 Prozent der Fundgegenstände aus Briefen und etwa 30 Prozent aus Paketen erfolgreich einer berechtigten Person zuordnen – eine stattliche Erfolgsquote.

Zentrale Datenbank

Doch wie genau finden sich vermisste Sendung und berechtigte Person? Herzstück ist die zentrale Datenbank, in der sämtliche gefundenen Gegenstände Eingang finden. Diese ist minutenaktuell. Melden sich Kundinnen oder Kunden, die eine Sendung vermissen, beim Kundendienst der Post, kann dieser direkt überprüfen, ob der gesuchte Gegenstand bereits in der Fundstelle aufgetaucht ist. In der Regel melden sich Kundinnen und Kunden, die etwas vermissen, innerhalb von drei Monaten bei der Post. Die Post ist verpflichtet, gefundene Gegenstände ein Jahr aufzubewahren. Aus datenschutzrechtlichen Gründen darf die Post keine Datenträger wie zum Beispiel USB-Sticks überprüfen, um den Eigentümer oder die Eigentümerin zu ermitteln. Solche Datenträger lässt die Post nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist fachgerecht entsorgen.

Sendung vermisst? Kundendienst der Post kontaktieren!

Die Post ist froh, wenn sich Kundinnen und Kunden nach ihren Sendungen erkundigen. Es lohnt sich, wie die Klärungsrate zeigt. Dazu kontaktieren Kundinnen und Kunden am besten den Kundendienst der Post oder füllen das Online-Formular (www.post.ch/de/pages/kontaktformulare/nachforschung-national) aus. Die Mitarbeitenden setzen alles daran, dass die vermissten Gegenstände ihren Weg doch noch an den richtigen Ort finden.

Wie wird man eigentlich Mitarbeiterin oder Mitarbeiter der Fundstelle der Post?

Das Team besteht aus Spezialistinnen und Spezialisten der Lagerlogistik. Die Mitarbeitenden verfügen über eine entsprechende Ausbildung in diesem Bereich oder als Magazinerin und Magaziner.

Voraussetzung, um «PostDetektiv» zu werden, ist zudem insbesondere eine äusserst exakte Arbeitsweise, um die gefundenen Artikel korrekt zu kategorisieren und zu beschreiben.

JEDES TIER IST EINZIGARTIG

Vom Jäger und Zimmermann zum Landwirt, Tierpfleger und Tierpräparator. Walter Benz aus Wettingen sammelt seit über zwanzig Jahren in seiner Freizeit Tierpräparate. Der ehemalige Chef-Tierpfleger in der Stadtvolière Zug besitzt heute über 3000 Exponate, die er an Unternehmen und Privatpersonen vermietet und verkauft. Ganz nebenbei züchtet er noch seltene Vögel.

Interview: Eveline Frei

Herr Benz, seit gut zwanzig Jahren «jagen» Sie ausgestopfte Tiere. War es eine spontane Eingebung oder Leidenschaft?

Sagen wir so, es ist ein Hobby. Ich mag Tiere und insbesondere Vögel. Seit meiner Jugend halte ich Vögel. Auf dem Hof meiner Eltern habe ich mir einen Vogelpark aufgebaut mit Schneeeulen, Uhus und Truthahngerne. Geier finde ich persönlich einfach coole Tiere. Ich bin stolz auf meine zwei Vögel, die auch schon erfolgreich Junge aufgezogen haben. Da ich die einzige Zucht dieser Art in der Schweiz habe, stehe ich auch mit Tierparks im Austausch.

Ihre Sammlung an Tierpräparaten ist ebenfalls einzigartig!

Ja, ich kümmere mich nicht nur um lebende, sondern auch um tote Tiere. Von klein auf bin ich über meinen Vater, der Jäger ist wie ich auch, mit toten Tieren in Kontakt gekommen. Jedes Tier ist einzigartig und ich mag alle in meiner Sammlung. Wenn man sie richtig pflegt und lagert, sind sie ewig haltbar.

Was ist mit den Tierpräparaten an Schulen, konnten sie auch solche erwerben?

Leider muss man wirklich sagen, hat man diese Bestände teilweise einfach entsorgt und somit Kulturgut unwiederbringlich vernichtet. Tierpräparate sind unverzichtbare Lehrmittel.



Walter Benz in seinem Depot in Würenlos, das jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr geöffnet ist. Führungen können auf Voranmeldung gebucht werden (animal-decor gmbh, Mooshof, 5430 Wettingen).

Das Bewahren und Erhalten von Kulturgut steht sogar in der Schweizer Verfassung. Mit Ihrer Arbeit leisten Sie einen Beitrag dazu. Wie viele dieser Tiere haben Sie selbst präpariert?

Die meisten Tiere in meiner Sammlung habe ich übernommen; erst kürzlich unter anderem den ganzen Bestand der Firma Greb Dekor GmbH in Busswil. Nun besitze ich die grösste Sammlung an Tierpräparaten zur Verleihung in der Deutschschweiz. Ich präpariere vornehmlich Jagdtrophäen.

Kann jeder oder jede Tierpräparator bzw. Tierpräparatorin werden?

Tierpräparator ist kein geschützter Titel. Man kann die Taxidermie, wie das Handwerk auch genannt wird, von einem erfahrenen Kollegen oder einer Kollegin erlernen oder eine Ausbildung beim Verband Naturwissenschaftliche Präparatoren Schweiz absolvieren.

Als Tierpräparator muss man eine ausgesprochen gute Beobachtungsgabe und ein gutes Formengefühl haben. Noch etwas?

Ich würde sogar noch anfügen, künstlerisches Flair, anatomische Kenntnisse und eine mathematische Begabung,

weil man für das Gerben mit Chemikalien umgehen können muss.

Wie schwierig ist es, die Tiere echt aussehen zu lassen?

Eigentlich kann man die Pose frei wählen. Das Innenleben dieser Präparate besteht heute nicht mehr aus Holzwolle. Meistens ist es ein Ersatzkörper aus Kunststoff, über den die Tierhaut gezogen wird, damit etwa ein Büffel wie ein Büffel aussieht. Die entsprechenden Modelle kann man bestellen. Ich habe aber auch schon ein komplexes Gestell selbst hergestellt.

Wo fangen die Schwierigkeiten oder Herausforderungen an?

Schwierig wird es etwa bei Haustieren, die im präparierten Zustand so aussehen sollen wie zu Lebzeiten. Weil man eine emotionale Bindung zum Tier hat, ist es fast nicht möglich, diesen Wunsch perfekt zu erfüllen. Meistens scheitert man bereits an der Augenfarbe. Daher empfehle ich oft, besser das Fell schön zu gerben und aufzubewahren.

Geben Sie den Tieren in Ihrer Sammlung eigentlich Namen?

(Lacht) Nein. Einen Namen hat nur der Panther Puschkina, weil ich mit ihm als Tierpfleger zusammengearbeitet habe.

An wen vermieten Sie die Tiere in erster Linie?

Meistens an Theater, Opernhäuser oder Filmsets, aber auch zu Dekorationszwecken an Läden oder Privatpersonen für Partys (www.animal-decor.ch).

Kann man auch Tiere aus Ihrer Sammlung erwerben?

Tiere, die auf der Liste des Washingtoner Artenschutzabkommens, CITES, stehen, dürfen nicht gehandelt werden. Aber einen Zebrakopf kann man schon kaufen. Es werden aber eher einheimische als exotische Tiere gekauft.

Welche Hürden gilt es sonst noch zu beachten bei exotischen Tieren wegen des Washingtoner Artenschutzabkommens, CITES, in Bezug auf Melde- und Bewilligungspflicht?

Will man Tierkörper ein- oder ausführen, braucht es entsprechende Zollunterlagen. Auch werden Importgebühren fällig und man muss die Vorschriften zum Seuchengesetz beachten. Daher beziehe ich hauptsächlich Tiere aus der Schweiz.

Haben Sie auch schon an der Präparatoren-Europameisterschaft teilgenommen?

Nein. Der administrative Aufwand für die Ein- und Ausfuhr der Präparate ist einfach zu hoch. Jedoch besuche ich die Europameisterschaften und die gleichzeitig stattfindende Messe Hohe Jagd & Fischerei regelmässig, um mich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und mich weiterzubilden.



PU-Wandkopfform eines Wasserbüffels – Bauer Handels GmbH



KAPO AARGAU:

MEDIENSPRECHER UND HUNDEFÜHRER – WIE GEHT DAS, DANIEL WÄCHTER?

Interview: Eliane Amsler,
Marketingverantwortliche
Kantonspolizei Aargau

Daniel Wächter, du bist seit dreizehn Jahren bei der Polizei. Was hat dich damals zu diesem Beruf hingezogen?

Nach der Lehre als Elektromonteur rückte ich in die Rekrutenschule ein. Es war mir damals schon enorm wichtig, eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben. Daher schloss ich mich der Rettungstruppe an, welche Rettungseinsätze nach Katastrophen im In- und Ausland trainierte. Eine Rückkehr zum gewohnten Leben als Elektromonteur war für mich bald ausgeschlossen. Polizist zu sein, war schon immer ein Bubentraum. Obschon ich mir nicht sicher war, ob ich dafür fit genug bin und das Rüstzeug für diese Aufgabe mitbringe, motivierte mich meine zukünftige Frau, meine Chance zu packen. Parallel zur Offiziersschule und zum Abverdienen absolvierte ich das Auswahlverfahren der KAPO Aargau und ergatterte schliesslich einen Platz in der Polizeischule.

Und wie sieht es heute aus? Würdest du diesen Beruf noch einmal wählen?

Absolut! Die Sinnhaftigkeit, die ich stets suchte, habe ich in diesem Beruf gefunden. Sinnhaftigkeit kann individuell gedeutet werden. Der Bevölkerung im Kanton Aargau in Notsituationen zu helfen, war und ist für mich noch heute absolut sinnvoll. Im Laufe meiner Karriere konnte ich zudem verschiedene Nebenämter übernehmen, die meinen Arbeitsalltag noch abwechslungsreicher gestalteten. So konnte ich beispielsweise bei der Ausbildung von jungen Kolleginnen und Kollegen im Frontdienst mithelfen, war EDV-Poweruser oder absolvierte zahlreiche Ordnungsdienstleistungen bei Demonstrationen oder



Daniel Wächter und sein Diensthund «Tasco»

Fussballspielen. Die anspruchsvollste Aufgabe war aber sicherlich die Ausbildung meines Diensthundes «Tasco». Anspruchsvoll im Hinblick auf die grosse Verantwortung, die ich als Diensthundeführer übernahm, aber auch hinsichtlich des zeitintensiven Trainings.

Nebst deiner Funktion als Diensthundeführer bist du auch noch Mediensprecher. Wie gut lassen sich diese beiden Funktionen vereinbaren?

Beide Funktionen auszuüben, ist überhaupt kein Problem. Als Mediensprecher bin ich ja nicht alleine im Einsatz. Unser Team besteht derzeit aus vier vollamtlichen sowie fünf

nebenamtlichen Mediensprecherinnen und Mediensprechern. Durch weit im Voraus geplanten Pikettendienst gewährleisten wir die Erreichbarkeit für Presse- und Interviewanfragen rund um die Uhr. Da auch die Termine der Hundetrainings jeweils ein halbes Jahr im Voraus organisiert werden, kann ich meine Diensterteilung sowie meine privaten Termine frühzeitig planen.

Wie und wie oft trainierst du mit deinem Hund?

Zwei bis drei Mal monatlich finden die internen Trainings unserer Diensthundegruppe statt. Daneben besuche ich mit Tasco verschiedene Trainings in der Freizeit. Aber auch ein

ganz normaler Spaziergang bietet uns immer wieder Gelegenheit, gewisse taktische Elemente auf ungewohnte Art zu üben.

Du bist Vater einer bald zweijährigen Tochter. Wie integrierst du Tasco ins Familienleben?

Das werde ich oft gefragt. Tasco kann ganz klar unterscheiden, ob er zu Hause oder im Einsatz ist. Bei der Arbeit ist er stets «wie auf Nadeln», will nichts verpassen und ist jederzeit einsatzbereit. Gestreichelt werden möchte er dann nicht. Zu Hause gönnt er sich aber seine Ruhezeit und geniesst alle Streicheleinheiten in vollen Zügen. Seit meine Tochter den Ball werfen kann, sind die zwei fast unzertrennlich. Obschon Tasco und ich ein eingespieltes Team sind, das sich gegenseitig vertraut, bin ich immer dabei, wenn sie gemeinsam spielen.

Hast du Tasco bei deinen Einsätzen als Mediensprecher dabei?

Nein, das wäre nicht sinnvoll. Wenn ich als Mediensprecher im Einsatz stehe, bin ich entweder im Büro oder an einem Ereignisort. Die lange Wartezeit im Auto oder im Zwinger wäre für Tasco sehr frustrierend. Da die KAPO Aargau aber über mehr als dreissig Diensthunde verfügt, ist die Einsatzfähigkeit anderweitig gewährleistet.

Was war dein bisher spannendster Einsatz mit Tasco?

Am spannendsten war wohl unsere erste echte Täterverfolgung. Für uns war es damals das Grösste, das in den unzähligen Trainings erlernte Wissen in einem richtigen Ernstfall unter Beweis zu stellen. Bei einer Verkehrskontrolle in der Gemeinde Suhr flüchteten zwei mutmassliche Einbrecher aus ihrem Fahrzeug. Rasch rückten wir beide an den

Einsatzort aus, und Tasco konnte schnell eine Spur aus dem zurückgelassenen Auto aufnehmen. Er verfolgte die Spur durch das angrenzende Wohnquartier bis zu einer Tankstelle. Zwischen den dort parkierten Fahrzeugen verlor sich die Spur aber leider. Ich war schon vom Ende des Einsatzes überzeugt, als mich Tasco plötzlich zu einem Lieferwagen in der Nähe zog. Er stellte sich davor, senkte seinen Kopf und bellte voller Energie den unter dem Fahrzeug liegenden Mann an. Einer von zwei Tätern war gefasst. Den zweiten konnten weitere Einsatzkräfte der KAPO Aargau später im selben Quartier verhaften. Es handelte sich bei beiden um Einbrecher, die an diesem Abend in verschiedene Häuser in Gränichen eingedrungen sind.

Wie geht es mit dir und Tasco weiter? Wie sieht eure Zukunft aus?

Tasco ist jetzt acht Jahre alt. Vom Ruhestand will er noch nichts wissen.



Daniel Wächter ist seit 13 Jahren bei der KAPO Aargau und leistet als Mediensprecher wertvolle Kommunikationsarbeit gegenüber der Aargauer Bevölkerung.

Irgendwann in den nächsten Jahren hat er sich seine Pensionierung aber verdient. Seine Rente darf er dann zu Hause bei meiner Familie und mir geniessen und hoffentlich noch lange mit uns durch den Garten toben. Zeitgleich einen zweiten Diensthund auszubilden, kann ich mir nicht vor-

stellen. Die intensive Ausbildung eines Junghundes hätte eine deutliche Zeiteinbusse in anderen Lebensbereichen zur Folge. Entweder kämen die Familie und Tasco zu kurz oder es hätte Auswirkungen auf meine Tätigkeit als Mediensprecher. Aber auch ohne zweiten Hund wird es mir in



Stets einsatzbereit – «Tasco» ist der treue Begleiter von Daniel Wächter.

nächster Zeit garantiert nicht langweilig. So vielfältig wie der Polizeiberuf bei der KAPO Aargau ist, gibt es für mich in Zukunft noch viele weitere interessante Bereiche zu entdecken. Ich freue mich auf alle Herausforderungen, die noch auf mich warten.

Denken Sie hier
an eine Lederjacke?
Warum nicht.

Apfelschalen lassen sich schon heute zu lederähnlichem Material verarbeiten. Unternehmer:innen denken weiter. Und wir gehen mit.

credit-suisse.com/unternehmer

Credit Suisse
fördert
Unternehmertum



JAHRESRÜCKBLICK 2022 DES PRÄSIDENTEN

1. Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit

Das Jahr 2022 stand unter dem Licht des Aufschwungs nach der unsäglichen Pandemie. Die arg gebeutelte Touristik- und Gastro-Branche konnte ihre Tätigkeit wieder ungehindert aufnehmen; zur Freude der Bürger, der Wirtschaft und natürlich auch des Gewerbeverbands.

Doch auch im Jahre 2022 bedrückten die Bevölkerung grosse Themen: die Strommangellage, ein drohender Blackout und eine gescheiterte Energiepolitik.

Im Spätsommer 2022 wurde die Bevölkerung durch verschiedene Tageszeitungen auf den drohenden Blackout, also Stunden oder Tage ohne Stromversorgung, aufmerksam gemacht. In der Gesellschaft machte sich zuerst Unruhe breit. Doch schon bald fragte man sich nicht nur, wie man diese drohende Strommangellage denn verhindern könnte, sondern auch, wie es überhaupt dazu kommen konnte. Dafür muss jedoch weiter ausgeholt werden.

Gefährlicher Idealismus in der Schweizer Energiepolitik

Nach Fukushima im März 2011 verbreitete sich weltweit die Angst gegenüber Kernkraftwerken und die möglichen Folgen, falls Unfälle passieren würden. Logischerweise wurde auch unsere Schweiz von diesen Ängsten nicht verschont, und schon kurz darauf, wurde von Doris Leuthard



Benjamin Giezendanner
Präsident AGV



Das Jahr 2022 war durch Versorgungsunsicherheiten geprägt. Eine drohende Strommangellage und Verzögerungen in den Lieferketten drückten auf die Stimmung.

damals laut ausgerufen (und später auch umgesetzt), aus der Kernkraft auszusteigen. Ihre Nachfolgerin, Simonetta Sommaruga, übernahm diesen Fahrplan und pries der Schweiz jahrelang die Solar- und die Windenergie als adäquate Alternativen zur Kernkraft an. Doch was aus grünen Kreisen in der Theorie als umsetzbar eingestuft wurde, hat sich in der Praxis klarerweise als «nicht ausreichend» qualifiziert. Der Ignoranz gegenüber Fakten hatten wir auch im Jahre 2022 einiges zu verdanken. Durch diese Ignoranz und den Idealismus der schweizerischen Energiepolitik der letzten elf Jahre schlitterten wir langsam aber ganz gewiss in eine Energiemangellage, prognostizierter Termin: Dezember 2022. Unglücklicherweise gingen wir lange davon aus, dass man durch Gasimporte einer drohenden Energiekrise vorbeugen könnte. Die Schweiz importierte in den letzten zehn Jahren astronomische Mengen Erdgas, die Hälfte davon aus Russland. Erdgas bilanziert als dritt wichtigster Rohstoff für die Energieversorgung in der Schweiz. Durch einen russischen Angriffskrieg in der Ukraine am 24. Feb-

ruar, der wie allgemein bekannt weiter andauert, wurde uns auch die Möglichkeit der Substitution durch eben dieses Gas faktisch verunmöglich. Putin erhöhte die Gaspreise, und auch Treibstoffpreise für Diesel und Benzin schossen aufgrund des Krieges in die Höhe. Unter den enorm hohen Treibstoff- und Gaspreisen litten alle Privatpersonen sowie auch die KMU in der Schweiz, und solange der Krieg andauert, werden sich diese Preise auch weiter auf hohem Niveau bewegen. Der Forderung von bürgerlicher Seite nach einer für die Menschen spürbaren Reduktion der Mineralölsteuer wurde keine Folge geleistet. Laut einer Studie hat Putins Krieg die Weltwirtschaft im Jahre 2022 unfassbare 1600 Milliarden US-Dollar gekostet. Im Frühjahr 2022 zogen Experten schon erste, ernüchternde Bilanzen, und die Schweiz schlitterte weiter in die Energiekrise.

Versorgungsabhängigkeit

Eigentlich konnte man sich sicher sein, dass Anweisungen der Regierung, sich Notvorräte anzulegen, ein Relikt aus der Covid-19-Pandemie sein müssen. Im September 2023

titelte die NZZ: «Blackout-Gefahr: Der Zürcher Regierungsrat weist die Bevölkerung an, Lebensmittel und Wasser zu kaufen». Hier im Aargau wurde nicht gross abweichend kommuniziert, und der Bevölkerung wurden lang andauernde Stromausfälle im Winter 2022 in Aussicht gestellt. Glücklicherweise können wir jetzt feststellen, dass es im Winter 2022 nicht zu einer Energiemangellage kam. Doch Experten warnen weiter: Auch in den kommenden Wintern wird jene Gefahr wieder bestehen. Kurz gesagt: Die Schweiz hat ihre Energieversorgung nicht mehr im Griff, was ein unhaltbarer Zustand ist, den es so schnell wie möglich aufzuheben gilt. Auf einen Umschwung in der schweizerischen Energiepolitik hoffen die Bevölkerung und die Gewerbetreibenden, weil das UVEK unter neuer Führung sicherlich keinen grün-ideologischen Kurs mehr fahren wird.

Der Aargauische Gewerbeverband unterstützt nach wie vor eine realitätsnahe, pragmatische Energiepolitik. Ziel muss sein, die Energieversorgung wieder selbstständig sichern zu können.

Im Gewerbe und in der Wirtschaft interessiert man sich für Wachstum, Nachhaltigkeit und Innovation. Um das Wachstum für die nächsten Jahre sicherzustellen, ist das Gewerbe auf bestens ausgebildete Jungtalente angewiesen. Der Gewerbeverband unterstützt nach wie vor das duale Berufsbildungssystem, da es am besten die Praxis und die Theorie vereinen kann. Die Berufslehre ist in unserem schweizerischen Bildungssystem nach wie vor das Fundament für die meisten Berufskarrieren. Auf die Vorherrschaft des dualen Bildungssystems in der Schweiz kann man stolz sein. Die Basis für den Erfolg des dualen Bildungssystems in der Schweiz ist ein stark funktionierender Privatsektor. Dieser hat während der Covid-19-Krise gelitten. Gerade deswegen ist ein Anliegen des Aargauischen Gewerbeverbands, möglichst viele Jugendliche an der Berufsschau in Wettlingen im Jahre 2023 für eine Lehrstelle

zu begeistern. Zahlreiche KMU hatten krisenbedingte Probleme, Schnupperlehrlinge zu finden oder genug Werbung für offene Lehrstellen zu betreiben.

Grundsätzlich war das Jahr 2022 ein Erfolg für den wirtschaftlichen Aufschwung des Kantons. Die Arbeitslosenquote im Aargau befindet sich auf einem tiefen Niveau, was für den Wirtschaftsstandort Aargau spricht. Auch im Jahre 2022 haben die KMU aktiv auf dem Arbeitnehmermarkt nach Fachkräften gesucht und diese auch gefunden. In der Schweiz bleiben wir von einer Rezession verschont. Die Teuerung ist jedoch sowohl für die Bevölkerung wie auch für das Gewerbe ein omnipräsentes Problem. Die durchschnittliche Jahresteuerung von 2022 betrug 2,8 Prozent. Im europäischen Vergleich blieben wir von hohen Teuerungen oder gar Rezessionen verschont. Für das

kommende Jahr bleibt der Verband optimistisch, dass sich die Teuerung wieder auf ein niedrigeres Niveau senken wird.

2. Gewerbepolitik Steuergesetzrevision

Durch die Annahme der Steuergesetzrevision am 15. Mai 2022 werden

die Pauschalabzüge für Versicherungsprämien und Sparkapitalzinsen von 2000 auf 3000 Franken für steuerpflichtige, natürliche Personen erhöht. Dies stärkt die Attraktivität unseres Kantons als Wohnort. Weiter wird in den kommenden zwei Jahren die Gewinnsteuer für ertragsstarke Unternehmen staffelweise von 18,6

Parolenfassung

Der AGV-Vorstand empfiehlt den Delegierten einstimmig eine JA-Parole.



AGV

Ein notwendiger Schritt – der AGV kämpfte für die Senkung der Unternehmenssteuern und gewann die Vorlage.

SICHERHEIT

Vorsorgelösungen für KMU

Setzen Sie auf eine **sichere** und rentable Vorsorge mit individuellen Vorsorgeplänen.

www.futura.ch



FUTURA
VORSORGE



Benjamin Giezendanner am Wirtschaftstag 2022

auf 15,1 Prozent gesenkt. Dies war ein nötiger Schritt, um unseren Kanton wieder attraktiver für starke Unternehmen oder auch Start-ups mit grossem Potenzial zu machen. Der Aargauische Gewerbeverband ist zufrieden mit dieser Entwicklung und macht es weiterhin zu einem seiner Hauptziele, den Kanton Aargau sowohl als Wohnort wie auch als Firmensitz stark zu machen.

AHV-Reform

Am 25. September 2022 wurde die AHV-Reform knapp angenommen. Obwohl der Gewerbeverband nur als

ultima ratio eine Erhöhung des Rentenalters der Frauen in Kauf nehmen wollte, war der Schritt nötig und angemessen. Aus gewerblicher Sicht geht es nach dieser Abstimmung hauptsächlich darum, dass wir unseren heutigen und künftigen Arbeitnehmerinnen mit einer vorteilhaften zweiten Säule eine gute Grundlage für den dritten Lebensabschnitt legen. Überzeugende Mittel dazu sind die Förderung des lebenslangen Lernens sowie familienergänzende Arbeitsmodelle für Frauen. Nur mit genügend qualifiziertem Personal können überdurchschnittliche Produkte

und Dienstleistungen erstellt werden. Unser aller Auftrag muss es sein, dass wir unser einzigartiges Rentensystem auf Generationen sichern können und trotz einer ungünstigen Bevölkerungsentwicklung auch künftigen Generationen einen würdigen Lebensabend ermöglichen.

Serafe-Gebühr

Der Schweizerische Gewerbeverband unterstützt die «SRG-Initiative – 200 Franken sind genug!». Primär muss der unverhältnismässigen Doppelbesteuerung der KMU Einhalt geboten werden. Dadurch, dass die Serafe-Gebühr für Unternehmen umsatzabhängig ist, können diese Beträge sehr hoch ausfallen. Alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezahlen die Gebühr bereits als natürliche Personen. Der jetzige Zustand, dass ein Unternehmer privat die Gebühr bezahlt und auch über sein Unternehmen zusätzlich (massiv höher) zur Kasse gegeben wird, muss beendet werden. Ausserdem fordert man keine Abschaffung der Gebühr mehr, sondern nur eine Reduktion des Betrags, welcher unseres Erachtens zu hoch angesetzt ist. Über die Initiative wird voraussichtlich im Jahr 2023 abgestimmt.

3. Verbandsaktivitäten

Den Aargauischen Gewerbeverband hat es im Mai 2022 sehr gefreut, die drei Gewinner des aargauischen Unternehmenspreises im Tägi in Wettingen küren zu dürfen. Der schön dekorierte Eventsaal beeindruckte, und die Atmosphäre war freundlich und entspannt. Der Apéro liess keine

Wünsche offen. Zusammen mit der Aargauischen Kantonalbank leiteten wir diesen Event, und wir bedanken uns bei allen Besuchern und natürlich bei den Gewinnern. In der globalisierten Welt, gekoppelt mit ständigem Konkurrenzkampf, brauchen ein erfolgreiches Unternehmen und seine Mitarbeiter Kampfgeist und Ausdauer. An dieser Stelle gratulieren wir nochmals den drei Gewinnern des Aargauer Unternehmenspreises 2022. Gewinner in der Kategorie Unternehmen bis 20 Mitarbeiter ist die Swiss-Beam AG. Gewinner der Kategorie der mittleren Unternehmen bis 100 Mitarbeiter ist die Bütler Elektro AG. Bei den Unternehmen über 100 Mitarbeiter gewinnt die Erne Holzbau AG. Herzlichen Glückwunsch an die drei herausragenden Unternehmen, und wir freuen uns auf das nächste Jahr. Am 24. August fand das traditionelle Präsidenten-Treffen in Gränichen auf dem Rütihof statt. Die Präsidenten der lokalen Gewerbevereine und Mitglieder des AGV treffen sich bei dieser Gelegenheit und tauschen sich aus. Dieser Anlass ist jedoch nicht formell; über Traktanden wird wenig gesprochen. Es geht mehr darum, sich informell auszutauschen und die Bindungen zwischen den regionalen Gewerbevereinen und zum Aargauischen Gewerbeverband zu stärken. Auf dem Rütihof hatte es genug Platz, um auch einige Sportaktivitäten durchzuführen wie beispielsweise das Axtwerfen. Nachdem der Präsident Benjamin Giezendanner sich bei den Vereinspräsidenten für ihr Engagement bedankte, wurde gegessen und getrunken.



Auch beim «Nageln» zeigen die Präsidiumsmitglieder Talent.



Die Gewinner/innen des Aargauer Unternehmenspreises 2022

DAS JAHR 2022 AUS DER SICHT DES AGV-GESCHÄFTSLEITERS

Kontinuierliche Verbesserung

Nachdem mein erstes Jahr als Geschäftsleiter des AGV im Zeichen des Kennenlernens stand, ging es im 2022 darum, den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung weiter zu forcieren. Mit dem PDCA-Ansatz (Planen – Umsetzen – Prüfen – Handeln) haben wir verschiedene Bereiche und Prozesse überprüft. Im Zentrum stand immer die Wirkung im Ziel, d.h. am Ende des Tages mussten unsere Mitglieder, der Vorstand, das Präsidium oder unsere Partner einen erkennbaren Mehrwert spüren.

- Mit der Erweiterung unseres Mitgliedertools können nun die Gewerbevereine direkt auf unsere Mitgliederdatenbank zugreifen.
- Sitzungen werden mittels Standardtraktanden strukturiert geführt. Die Einladungen mit Vorbereitungsaufträgen werden frühzeitig verschickt. Die Protokolle mit Pendenzenliste und Terminen werden zeitnah nach der Sitzung zu gestellt.
- Mit kurzen Entscheidungswegen und klar definierten Verantwortlichkeiten und Kompetenzen kann schnell entschieden werden. Die teamorientierte Führung, der konsequente Einbezug der gesamten Geschäftsleitung in die Entscheidungsfindung und die auftragsbezogene Erledigung der Aufgaben haben zu mehr Verantwortung der einzelnen Mitarbeitenden geführt.
- Die Digitalisierung und der Einbezug von Standardsoftware führt



Urs Widmer erlebt seinen Job beim AGV als vielseitig und spannend.

zu einer Effizienzsteigerung. Wir nutzen OneNote und MS-Teams als Kommunikation, die Zeiterfassung erfolgt elektronisch. Mit Educoula können wir die Planung bei den ÜK-Kursen viel schneller umsetzen. Wir sind nun an der Vorbereitung für Mail Invoice und DMS.

- Mittels vorbereiteter «Konserven» können wir die Gewerbevereine und Berufsverbände bei Ausbildungs- oder Informationsveranstaltungen optimal unterstützen.

Netzwerk ausbauen

Als Geschäftsleiter AGV ist der aktive Auf- und Weiterausbau und die Beziehungspflege von zentraler Bedeutung, damit die Anliegen der Mitglieder jederzeit, überall und punktgenau platziert werden können und damit wirksam und nutzbringend sind. Der Kontakt zu den einzelnen Gewerbevereinen und Berufsverbänden war sehr wichtig. Ich konnte an über vierzig Generalversammlungen die Anliegen der Geschäftsstelle anbringen und mich direkt mit unseren Mitgliedern austauschen. Die besuchten Gewerbeausstellungen haben ebenfalls zum Ausbau des Netzwerks beigetragen. Der Kontakt zu den politischen Parteien, dem Grossen Rat, der interfraktionellen Gewerbegruppe und zum Regierungsrat sind rege. Ich kann leider nicht an jeder Generalversammlung teilnehmen, aber ich freue mich über jede Einladung. Ich bin auch sehr gerne

bereit, über die Aufgaben und die Arbeit der Geschäftsstelle an einer Veranstaltung Auskunft zu geben.

Schwerpunkte setzen

Neben der Erledigung des Tagesgeschäfts bleibt aufgrund der Grösse der Geschäftsstelle nur wenig freie Zeit, um sich vertieft einem Schwerpunktthema zu widmen.

- Die Erarbeitung der Strategie 2022 – 2026 konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Jetzt geht es um die Umsetzung.
- «Schule trifft Wirtschaft» ist für mich eine Herzensangelegenheit. Ich habe mich mit allen Akteuren ausgetauscht, und wir sind nun an der Erarbeitung der Grundlagen. In einzelnen Regionen werden sehr gute Anlässe durchgeführt. Diese sollten auch auf andere Regionen kopiert werden können.

- Mit der AGV-PV-Hypothek haben wir eine Idee lanciert, die Finanzierung von PV-Anlagen auf Gewerbeliegenschaften einfach, standardisiert und Liquiditätsschonend umzusetzen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern war spannend. Leider lässt die Umsetzung noch auf sich warten.

Vielseitig und spannend

Die Arbeit auf der AGV-Geschäftsstelle war vielseitig und spannend. Es konnte einiges umgesetzt werden, und die Entwicklung geht in die richtige Richtung. Die Zusammenarbeit mit Präsidium, Vorstand, Mitgliedern und Partnern war vertrauensvoll, unkompliziert und gut. Wir suchten aktiv den Austausch, und unsere Kommunikation war offen und proaktiv.

Von «Leinen los» zu «flexibel bleiben – Chancen nutzen»!

Mit unserem Jahresmotto wollen wir bewegen, aktivieren und zum Denken anregen. Nachdem das AGV-Schiff im letzten Jahr abgelegt hat geht es nun darum, in der stürmischen See den Weg zu finden und sich ergebende Chancen zu nutzen, ganz nach meinem persönlichen Leitsatz:

WOLLEN – KÖNNEN – TUN

Ich freue mich auf ein intensives, herausforderndes und spannendes 2023 und viele Kontakte mit unseren Mitgliedern.



Urs Widmer
Geschäftsleiter AGV



Der Präsidientag 2022 fand auf dem Rütihof, Gränichen, statt.



Einladung zur

Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands



Donnerstag, 27. April 2023

Beginn 14.30 Uhr | Einlass ab 14.00 Uhr

An unsere Ehrenmitglieder, Delegierten, Mitglieder und Gäste

Wir laden Sie herzlich zur **28. Delegiertenversammlung** nach Wettingen ins Tägi ein. Schwerpunkte dieser Versammlung bilden die statutarischen Geschäfte und die ergänzenden Informationen. Ausserdem informieren wir über die eidgenössischen Wahlen 2023. Wir freuen uns, Sie in Wettingen begrüßen zu dürfen.

Freundliche Grüsse
Aargauischer Gewerbeverband

Programm Delegiertenversammlung

14.00 Uhr	Eintreffen der Gäste
14.30 Uhr	Begrüssung Benjamin Giezendanner, Präsident Aargauischer Gewerbeverband
	Grussbotschaften
	<ul style="list-style-type: none"> Jean-Pierre Gallati, Landammann Kanton Aargau Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband sgv
	Statutarische Geschäfte gem. Traktandenliste
	Eidgenössische Wahlen 2023
	<ul style="list-style-type: none"> Inputreferat zu den eidg. Wahlen Urs Widmer, Geschäftsleiter Aargauischer Gewerbeverband Vorstellung der vom AGV unterstützten Kandidat/innen
	Ende der Veranstaltung

Anschliessend findet der Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023 statt. Sie finden die Einladung auf der folgenden Seite.

Anmeldung Delegiertenversammlung

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung für die Delegiertenversammlung bis 19. April 2023 entgegen.

Per E-Mail: info@agv.ch
Telefonisch: 062 746 20 40
Online: www.agv.ch/DV2023



Wir verzichten auf den Versand von separaten Einladungen in physischer Form. Den Delegierten werden die Unterlagen rechtzeitig per E-Mail zugestellt.

Traktanden 28. Delegiertenversammlung

- Begrüssung / Eröffnung statutarische Geschäfte
- Wahl der Stimmzähler
- Protokoll der 27. Delegiertenversammlung vom 20. Oktober 2022
- Jahresbericht 2022
- Jahresrechnung 2022 und Revisionsbericht
- Budget und Mitgliederbeiträge 2023 sowie prov. Budget und Mitgliederbeiträge 2024
- Wahlen / Ersatzwahlen
 - Vertretung ASTAG Nutzfahrzeugverband
Stefanie Heimgartner
 - Wahl Revisionsstelle (jährliche Wahl gem. Statuten)
- Mitteilungen und Umfrage

Einladung zum

Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis

Donnerstag, 27. April 2023

Beginn 17.00 Uhr | Einlass ab 16.30 Uhr



Sehr geehrte Damen und Herren

Am Donnerstag, 28. April 2023, treffen sich die Aargauer Wirtschaft und Politik zum **16. Aargauer Wirtschaftstag** und zur **Verleihung des 16. Aargauer Unternehmenspreises 2023**. Zu diesem Anlass laden wir Sie herzlich nach Wettingen ins Tägeri ein.

Freundliche Grüsse

Aargauischer Gewerbeverband und Aargauische Kantonalbank

Programm

16.30 Uhr	Eintreffen der Gäste
17.00 Uhr	Begrüssung Benjamin Giezendanner, Präsident Aargauischer Gewerbeverband
	«Flexibel bleiben - Chancen nutzen»
	• Referat von Dr. Ludwig Hasler, Philosoph & Physiker, Publizist
	• Interview mit Madelyne Eicher-Meyer, Bestsellerautorin und Weinhändlerin edvinweine.ch
	Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023 Dieter Widmer, Direktionspräsident Aargauische Kantonalbank
	Anschliessend Apéro riche und Netzwerkpflege

Informationen zu den Finalisten des Aargauer Unternehmenspreises 2023, zum Wettbewerb und zu den Gewinnern der Vorjahre finden Sie auf der Webseite www.unternehmenspreis.ch.

Anmeldung / Ticketbuchung

Um am Anlass (17.00 Uhr) teilzunehmen, können Sie über unsere Homepage ein **Ticket buchen**, welches Ihnen per E-Mail zugestellt wird.

Ticket buchen auf:
www.agv.ch/WTg2023



Oder Sie melden sich telefonisch (062 746 20 40) und wir generieren für Sie ein Ticket.

Aargauer Messe-Highlight – Bauen + Wohnen 2023

Vom 20. bis zum 23. April 2023 findet die beliebte Frühlingsmesse Bauen + Wohnen im Tägeri Wettingen wieder statt. Hauseigentümer, Bauinteressierte, Planer und Architekten erleben an der Messe live die Bereiche Bauen, Wohnen, Garten und Energie. Das grosszügige Freigelände lässt die Herzen der Gartenliebhaber höherschlagen und lädt zum Verweilen am Streetfood-Festival ein.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und die Vorfreude ist bei Messeveranstalter Marco Biland sichtlich spürbar: «Wir hatten einen überaus gelungenen Messeauftakt im letzten Jahr und lagen mit über 14 000 Besuchern weit über unseren Erwartungen. Wir sind überzeugt, dass sich die Wettinger Erfolgsgeschichte im April wiederholt und es erneut ein erfolgreiches Erlebnis für Besucher und Aussteller wird. Unsere vier Messehallen im Tägeri sind voll belegt, und wir erleben eine grosse Nachfrage und ein hohes Interesse an Themen rund um die energetische Optimierung des Gebäudes.»

Bezüglich der Messe-Inhalte verrät Biland Folgendes: «An der Bauen + Wohnen 2023 wird es ein Schwerpunkt sein, Lösungen zu präsentieren, Vorträge zu Topthemen zu halten und das Fachwissen von Experten zu vermitteln.» Die beliebten kostenlosen Fachvorträge thematisieren die Bereiche Innenausbau, Energie und Eigenheim. Die Sonderschau und das Forum «Ladestrom und Elektromobilität» informieren über Lösungen zu Ladeinfrastrukturen im Ein- und Mehrfamilienhaus, das Forum «Architektur» lädt Architekten, Planer, Vertreter der öffentlichen Hand, Investoren und Bauinteressierte zum Thema «Zirkuläre Architektur – kreislauffähiges Bauen» ein, und beim Forum «Photovoltaik und Speicher» dreht sich alles um den Ausbau der Photovoltaik mit einer Solaroffensive.

Wer also neue Inspiration zum Bauen und Wohnen sucht, sich für die Energiezukunft interessiert oder eine individuelle kostenlose Erstberatung durch einen Experten der energieberatungAargau wünscht, ist vom 20. bis zum 23. April 2023 an der Messe Bauen + Wohnen Aargau im Tägeri Wettingen genau richtig.



Bauen + Wohnen

16. Bauen + Wohnen Aargau vom 20. bis zum 23. April 2023, Tägeri Wettingen
Donnerstag bis Freitag von 13 bis 20 Uhr
Samstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr
www.bautrends.ch



LEHRER ALS SPEZIELLER BERUF?

BRAUCHT ES NOCH KANTI-LEHRER*INNEN?

Basierend auf dem Thema dieser Ausgabe «Spezielle Berufe», kann man sich fragen, ob Kanti-Lehrer ein spezieller Beruf ist. Lehrer ist kein spezieller Beruf, aber es gibt davon heute viele Varianten, wenn man schon nur die verschiedensten Fraktionen (Untergruppen) des Aargauischen Lehrer*innenverbands anschaut. Eine davon ist auch die Fraktion AMV – die Mittelschullehrer. Aber wir können und dürfen die Sichtweise ausdehnen.

Es gibt nur noch spezielle Berufe!

Nicht nur im Lehrerberuf ist die Spezialisierung weit fortgeschritten. Ab 2024/25 ist zum Beispiel ein neuer Beruf «Solarinstallateur*in EFZ



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

und EBA» geplant. Aus alten bekannten Berufen (z. B. Maurer) entstehen jeweils mehrere neuere Berufe (Bauwerkrenner*in; Betonwerker*in; Maurer*in). Auch an den Universitäten nimmt die Spezialisierung zu. Allein an der Universität St. Gallen gibt es beispielsweise nicht mehr «nur» Master «Betriebswirtschaftslehre» und Master «Volkswirtschaftslehre», sondern je nach Zählart elf bis zwölf verschiedene Masterstudiengänge. Fazit: Es gibt also nicht «spezielle Berufe», es gibt NUR spezielle Berufe!

Verlängerung der beruflichen Bildung durch Spezialisierung

Wie können wir nun unsere Jugend am besten auf diese Realität vorbereiten? Unsere Lebenszeit ist beschränkt, die Lebensarbeitszeit auch, und somit müssten wir möglichst schnell die geforderte Spezialisierung erreichen. Heute dauert es aufgrund der Verakademisierung der Ausbildung (FH und Universitäten) viel länger, bis Menschen ihre Produktivität als Arbeitskraft in der Wirtschaft einsetzen können. Während man beim Weg über die Berufslehre bereits ab sechzehn Jahren seine Spezialisierung beginnt, so startet man diese beim universitären Weg erst nach der Matura. Nach der Universität folgt dann auch noch eine weitere Spezialisierung in der Arbeitswelt. Aber: Ein Grossteil des gelernten akademischen Wissens im gewählten Berufsfeld wird dann im Arbeitsleben nicht mehr gebraucht. Eine klassische volkswirtschaftliche Fehlinvestition. Hintergrund dieser Fehlentwicklung ist, dass die Spezialistenaus- und -weiterbildungen einfach oben auf das bestehende System gepropft wurden. Die Spezialisierung wird immer intensiver, was zusätzliche Spezialisierungszeit auch nach der Uni/FH verlangt. Dies führt dann insgesamt zu einem zeitlich höheren Aufwand, mit der Folge, dass die im Arbeitsleben verwertbare Zeit schrumpft.

Ein Grossteil des gelernten akademischen Wissens im gewählten Berufsfeld wird dann im Arbeitsleben nicht mehr gebraucht. Eine klassische volkswirtschaftliche Fehlinvestition. Hintergrund dieser Fehlentwicklung ist, dass die Spezialistenaus- und -weiterbildungen einfach oben auf das bestehende System gepropft wurden. Die Spezialisierung wird immer intensiver, was zusätzliche Spezialisierungszeit auch nach der Uni/FH verlangt. Dies führt dann insgesamt zu einem zeitlich höheren Aufwand, mit der Folge, dass die im Arbeitsleben verwertbare Zeit schrumpft.

Dringender Handlungsbedarf

Die Fehlinvestition wird noch verstärkt, weil sich die Halbwertszeit des Wissens in den letzten Jahren massiv verkürzt hat. Was wir heute lernen, ist vielleicht morgen nur noch zum Teil gültig. Es gibt nach der hier ver-

tretenen Auffassung einen dringenden Handlungsbedarf. Hier einige Forderungen, welche im Detail noch bearbeitet werden müssen.

- 1) Massive Verkürzung des Ausbildungswegs über die Universitäten. Insgesamt Verkürzung der Ausbildung an der Bezirksschule, der Kantonsschule und der Hochschulen
- 2) Verknüpfung der Verkürzung mit früherer Spezialisierung
- 3) Erhöhung der Durchlässigkeit als Antwort auf die höhere Spezialisierung
- 4) Erhöhung der folgenden Kompetenzen als Antwort auf die höhere Spezialisierung:
 - a. Verständnis und Toleranz für andere Fragestellungen
 - b. Kompetenz in Zusammenarbeit
 - c. Förderung des lebenslangen Lernens
- 5) Aufwertung der höheren Berufsbildung (Deutschland kennt den Bachelor Professional)

Fazit: Was heisst dies nun für Kanti-Lehrerinnen und -lehrer?

Ja, es braucht sie noch. Aber auch sie dürfen oder müssen früher die Spezialisierungen einleiten. Denn auch das Bildungssystem muss lernen, lebenslanglich zu lernen und sich den Anforderungen der Gesellschaft und Wirtschaft ständig anzupassen. Hier sind wir massiv zu langsam. Packen wir's an – es ist eine Aufgabe, die Kantone und Bund gemeinsam zu bewältigen haben.

Raus mit den Leichen aus dem Keller

Wer kennt es nicht, das leidige Thema mit den Adressdaten. Mitgliederlisten aktuell zu halten, erfordert Disziplin und ein anständiges Tool, um sie einfach zu editieren und zu aktualisieren. Helen Dietsche, Vorstandsmitglied AGV und Bezirksvertreterin Kulm, freut sich, dass die regionalen Gewerbevereine Mitgliedermutationen ab sofort im AGV-Tool online erledigen können.

«Toll, dass «meine Vereine» die Mitgliedermutationen jetzt nicht mehr mühsam über ein Excel-File machen müssen. Durch das Online-Tool können Anpassungen zeitnah und unkompliziert erledigt werden. Einen grossen Vorteil sehe ich beim Versenden der «Aargauer Wirtschaft». Endlich bekommen alle Mitglieder die Zeitung und können sich über das Wirken und Schaffen des AGV informieren.»

Und los gehts!

Vertreterinnen und Vertreter des Gewerbes Oberwytal (HAGO), des Gewerbes Kulm, des Handwerker- und Gewerbevereins Schöftland und Umgebung (HGVS) und des Handwerkervereins Beinwil am See / Birrwil trafen sich in den Räumen des AGV in Aarau. Kurz und bündig führte Silvia Lächli in die neue Mitgliederverwaltung ein, und bereits nach wenigen Minuten wurden die Daten der eigenen Vereine bearbeitet.

Ein grossartiges Werkzeug

Schnell wurde klar, dass überall Leichen im Keller liegen. Nach anderthalb Stunden und mit dem nötigen Know-how im Gepäck gings wieder heimwärts. Der Auftrag war klar: Jetzt galt es, die vereinseigenen Daten möglichst schnell zu überarbeiten. Und, klappt alles? Wir haben nachgefragt bei Sandro Aeschbach; er ist verantwortlich für die Daten beim HAGO: «Die Mitgliederverwaltung des AGV ist einfach zu handhaben, strukturiert

aufgebaut und effizient nutzbar. Ein grossartiges Werkzeug, um Adressdaten zu verwalten. Wir haben bei fast jedem Mitglied eine Anpassung gemacht – neue Adresse, andere Website oder einfach Schreibfehler korrigiert.»

Helen Dietsche



Zufriedene Gesichter – die neue Mitgliederverwaltung überzeugt alle.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert.

Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubedenken.

JAHRESPLANUNG 2023/2024

April 2023

Donnerstag 27.4.2023 Frühlings-Delegiertenversammlung 2023 ab 14.30 Uhr, Tägi Wettingen
Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023 ab 17.00 Uhr, Tägi Wettingen

Mai 2023

Donnerstag 4.5.2023 Anlass Work Life Aargau – Fachinputs und Best Practice zum Thema Fachkräftemangel

August 2023

Mittwoch 30.8.2023 Energieanlass, 17.30 Uhr, Hülsenfabrik Lenzhard, Niederlenz

September 2023

Dienstag– 5.9.2023– Aargauische Berufsschau AB'23
Sonntag 10.9.2023 jeweils 09.00–16.00 Uhr, Tägi Wettingen

September 2023

Donnerstag 21.9.2023 Herbst-Delegiertenversammlung 2023 18.00 Uhr, noch offen

Januar 2024

Mittwoch 3.1.2024 Neujahrs-Apéro 2024, 18.00 Uhr, KUK Aarau

Emil Frey Autocenter Safenwil Der «BLAUE SALON» vergoldet Ihren Frühling!

Vom 24. bis zum 26. März findet im Autocenter Safenwil die Frühlingsausstellung «BLAUER SALON» statt. Neben zahlreichen Modellneuheiten warten spannende Sonderangebote, viele Attraktionen für Jung und Alt sowie unser beliebtes Ausstellerrestaurant auf die Besucherinnen und Besucher.

Der «Blaue Salon» ist mehr als eine Frühlingsausstellung. Viel mehr. Erleben Sie an diesem Wochenende spannende Neuheiten aus der Welt der Mobilität und lassen Sie sich Ihren Aufenthalt vergolden. Denn in diesem Jahr glänzen nicht nur unsere Fahrzeuge und Showrooms für Sie, nein, Sie können auch pures Gold gewinnen!

Entdecken Sie die automobilen Zukunft unserer 19 Marken, lernen Sie mehr über nachhaltige Mobilität. Diese beschränkt sich nicht nur auf unsere Fahrzeuge. Nachhaltige Mobilität heisst für uns auch, Ihnen Tag für Tag professionelle, effiziente und fachmännische Serviceleistungen rund um das Auto anzubieten.

Buntes Rahmenprogramm und Verpflegung am Samstag und am Sonntag

So vielfältig wie unsere Marken, ist auch das diesjährige Unterhaltungsprogramm. Die blaue Bimmel-



Bahn ist zurück und bringt Sie bequem von einem Showroom zum anderen. So erhalten Sie ganz einfach und bequem einen Rundblick über unsere Showrooms und das grosse Gelände des Autocenters Safenwil. Unser traditionelles Ausstellerrestaurant im 1. Stock des Occasionen-Gebäudes, die verschiedenen Foodtrucks und die Kaffeebar sorgen für das leibliche Wohl – lassen Sie sich von uns verwöhnen! Sind Sie an Fussball interessiert? Am Samstagnachmittag begrüßen wir einige Spieler des Fussballclubs Aarau zur Autogrammstunde im neuen Kia-Showroom. Nutzen Sie die einmalige Gelegenheit und lernen Sie die Spieler hautnah kennen.



Auch für unsere Kleinsten ist gesorgt: Eine riesige Haifisch-Hüpfburg, Kinderschminken oder die einmaligen kleinen Dampf- und Elektroloks der Gartenbahn Staufen garantieren viel Spass und leuchtende Augen. Zudem präsentieren Ihnen diverse Mitaussteller ihre Produkte oder Dienstleistungen.

Lassen Sie sich von der Faszination Auto anstecken und besuchen Sie den «Blauen Salon» vom 24. bis 26. März im Autocenter Safenwil.

Weitere Informationen auf www.blauersalon.ch



IN FREMDEN GEFILDEN WILDERN

Wenn sich Dozierende über «schlechte Berufe» in der Privatwirtschaft auslassen, darf man dann auch über «schlechte Berufe» oder schlechte Arbeitsbedingungen in der akademischen Welt sprechen? In der Privatwirtschaft mag nicht immer alles perfekt sein, doch auch an den Universitäten sieht nicht alles rosig aus. Es wäre daher zielführender, wenn sich Dozierende öfters kritisch über ihre eigene Gilde äussern würden.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Schlecht bezahlter wissenschaftlicher Nachwuchs

«Auszubildende dürfen nicht einfach primär als Arbeitskräfte angeschaut werden. Sie sind in den Betrieben, damit sie etwas lernen und einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen können.» Dieser Vorwurf von Philippe Wampfler an die Arbeitgebenden muss auch an die Adresse der Universitäten gerichtet werden. 2020 berichtete das NZZ Magazin: «Forschende der Universität Zürich fühlen sich ausgebeutet. Eine Umfrage zeigt: An einem Zürcher Institut ist Gratisarbeit normal. Es ist kein Einzelfall.» Ein Jahr später titelte die NZZ: «Junge Forscher haben genug von miesen Arbeitsbedingungen».

Wenig Teilzeit, schwieriger Wiedereinstieg

Der wissenschaftliche Nachwuchs wird teils nur mit schlechten Temporär- und Teilzeitverträgen von Projekt zu Projekt beschäftigt. Hat man die Promotion geschafft und geht mit dem Doktorat in der Tasche auf Stellensuche, wird es nicht einfacher. Offensichtlich gilt auch im wissen-

schaftlichen Betrieb: Je höher man steigt, desto schwieriger wird es, eine seiner Ausbildung entsprechende Anstellung zu finden. Noch schwieriger wird es für jene, die mehrere Jahre weg vom Fenster waren. Ihnen wird der Wiedereinstieg nicht leicht gemacht.

Akademische Karriereförderung

Eine deutsche Studie kommt zu dem Schluss, dass Männer an den Universitäten häufig auch eher Männer fördern. Elisabeth André, Professorin an der Universität Augsburg, geht sogar so weit zu behaupten, dass es für Frauen besonders schwierig sei zu promovieren, «es sei denn, Wissenschaftlerinnen kommen aus einem akademischen Umfeld, in dem ein oder beide Elternteile promoviert haben».

Fragen über Fragen

Im Interview mit dem «Blick» vom 9. Februar 2023 stellt Philippe Wampfler ferner die Frage «Wie fühlen sich die Leute, die diese Arbeiten ausführen?» und nimmt als Beispiel den Beruf als

Fleischfachmann oder -frau. Wieso fragt er sich nicht, wie sich Doktoranden oder Tierärztinnen und Tierärzte in der Facharztausbildung fühlen, wenn sie für weniger als den Mindestlohn bei Aldi Tiere fast im Akkord sezieren müssen?

Bereits mit Mitte vierzig zum alten Eisen

Julian Führer, Co-Präsident der Vereinigung Akademischer Mittelbau der Universität Zürich, weist angehende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausserdem darauf hin: «Wer eine akademische Karriere anstrebt und habilitieren will, muss sich über die geringen Chancen auf eine Professur im Klaren sein. Vielen wird die Altersguillotine zum Verhängnis: Ab Mitte vierzig schwinden die Aussichten auf eine Berufung rapide.» Diese Tatsachen sollten Eltern ihren Kindern ebenfalls mitteilen, wenn sie sie zu einem akademischen Studium drängen. Denn wie Philippe Wampfler so schön sagt: «Die Leute sollten sich wirklich für diese Berufe entscheiden können», und nicht dazu gedrängt werden.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 21. April 2023, bis Sonntag, 23. April 2023
Gewerbeausstellung Vorderwald

Donnerstag, 27. April 2023, bis Sonntag, 30. April 2023
WYNAexpo 2023 in Reinach

Freitag, 1. September 2023, bis Sonntag, 3. September 2023
SCHEGA23, Schinznach-Dorf

Freitag, 15. September 2023, bis Sonntag, 17. September 2023
GEWERBEvorOrt/ Gewerbeausstellung Frick

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
EIGESCHAU 2023 Birr

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
erzpo2023 – Gewerbeausstellung Erlinsbach

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
Regionale Gewerbeausstellung, REGA 2023, Kleindöttingen

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
hela – Herbstmesse, Laufenburg

Freitag, 10. November 2023, bis Sonntag, 12. November 2023
Gwärbi 2023 in Gränichen

Freitag, 19. April bis Sonntag, 21. April 2024
MADA – Die Messe an der Aare in Aarburg

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch
Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

EXPERTEN-TIPP



ARBEITSRECHT – FERIEN



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Probleme

- Arbeitnehmer nimmt keine Ferien
- Arbeitnehmer/geber will Ferien ausbezahlt
- Arbeitnehmerin will nur tageweise Ferien
- Arbeitnehmerin war arbeitsunfähig
- Arbeitnehmerin arbeitet während Ferien

Rechtsgrundlage

Der Mindestferienanspruch ist in Art. 329a OR geregelt: bis zum vollendeten 20. Altersjahr fünf Wochen/Jahr und für alle anderen Arbeitnehmer vier Wochen/Jahr. Viele Verbände haben aber Branchenlösungen.

Praktikertipp

- Sie dürfen den Ferienzeitpunkt der Arbeitnehmenden festsetzen. Auf die Wünsche der Angestellten sollte Rücksicht genommen werden, und es muss eine vernünftige Ferienplanung möglich sein.
- Die Ferien müssen zusammenhängend gewährt werden, davon mindestens zwei Wochen an einem Stück.
- Ferien dürfen nicht ausbezahlt werden (Erholungszweck! Ausnahme unter bestimmten Bedingungen: Teilzeitangestellte und während der Kündigungsfrist).
- Kürzung der Ferien ist unter bestimmten Voraussetzungen zulässig (selbstverschuldete Abwesenheit, Krankheit, Schwangerschaft).
- Arbeitet die Arbeitnehmerin z. B. bei konkurrierenden Dritten, kann der Lohnanspruch wegfallen.

Studieren ohne Matura

Wirtschaft (HFW) oder Marketing (HFM)

HÖHERE FACHSCHULE IN BADEN



Studium in BWL oder Marketing zum eidg. anerk. Diplom HF

Die Höhere Fachschule ist ein berufsbegleitendes Studium der dualen Berufsbildung auf Bachelor-Stufe (NQR 6). Es verbindet betriebswirtschaftliche oder Marketing Praxis mit der Theorie auf Kader-Niveau. Die Fächer gleichen denen einer Fachhochschule, haben aber einen höheren Praxisanteil. Studierende der HF wollen einen Abschluss der höheren Berufsbildung in einer der beiden Vertiefungsrichtungen erreichen und sind häufig unterwegs in einen Job in dem sie Verantwortung tragen.

NEU: AUCH DIREKT NACH DER LEHRE ++ DURCHFÜHRUNG GARANTIERT

Start: April 2023 **Dauer:** 4 od. 6 Semester (je nach Vorleistung) **Kosten:** CHF 2'590.00 pro Sem. zzgl. Gebühren

zB.

Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule | KV Aargau Ost

**neu: flexibel
studieren
2 Zeitmodelle
!**



**ab
APR**

Es ist Zeit, etwas Neues zu lernen
zentrumbildung.ch



**REGELMÄSSIG
ONLINE INFO-EVENTS**
einfach anmelden!



MIT ATTRAKTIVEN RAHMENBEDINGUNGEN DEN KRISEN TROTZEN

Die Schweizer Unternehmen und ihre Beschäftigten schaffen einen hohen Wohlstand für alle. Um dieses Erfolgsmodell beneidet uns zwar die ganze Welt, es steht aber unter Druck.

Internationale Krisen und Verwerfungen schaffen Inflation und hohe Energiepreise. Die Lieferkettenprobleme halten auch nach Corona an. Der Fachkräftemangel spitzt sich zu. Die Gesetzesflut führt zu Bürokratie, die Geld, Zeit und Nerven kostet.

Staatshilfen machen abhängig

Vielen geht das Wort «Krise» immer leichter von den Lippen. Wer Krise ruft, der erwartet in der Folge oft die Unterstützung durch den Staat. Aber aufgepasst: Mit dem Ausbau von Staatshilfen kommt das freiheitliche Modell der Schweiz unter Druck! Punktuelle staatliche Eingriffe mögen da und dort unerlässlich sein. Sie gehören jedoch wohl überlegt und nur



Sabina Freiermuth
Grossrätin, Präsidentin
FDP.Die Liberalen Aargau

als letztes Mittel eingesetzt. Bei der Vergabe von Geldern ist zwischen Bedürftigkeit und Anspruchshaltung zu unterscheiden. Der Sinn für Eigenverantwortung muss sowohl bei Personen als auch bei Unternehmen gestärkt werden, ansonsten ufer das Staatswesen aus und macht uns allen das Leben schwer.

Aargau soll Nummer 1 unter den Kantonen werden wollen

Die Wirtschaft muss zurzeit in der Tat markante Herausforderungen meistern – von aussen wie von innen. Will der Aargau für seine Unternehmen ein attraktiver Wirtschaftsstandort sein und bleiben, so muss er gezielt in jene Rahmenbedingungen investieren, die vor Ort beeinflussbar sind. Der Aargau muss den Ehrgeiz haben, bei der Standortattraktivität die Nummer 1 unter den Kantonen zu werden! Dazu muss er u.a. seine Innovationsfähigkeit steigern und die Ausbildung fördern. Etwa indem er die steuerliche Abzugsfähigkeit von Bildungskosten erhöht und die (Regulierungs-)Kosten senkt. Ein wesentlicher Standortfaktor stellt zudem die Steuerlast für Unternehmen und private Personen dar.

Mit weitsichtiger Steuerstrategie in die Zukunft investieren

Steuerpolitik ist nicht reine Finanzpolitik. Vorteilhafte Steuern schaffen die Grundlage für eine prosperierende Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur. Das Abrutschen des Kantons Aargau im CS-Ranking zur Standort-

qualität zeigt, dass zur Stärkung der Wettbewerbsattraktivität aktives Handeln notwendig ist. Die vom Volk im Mai 2022 angenommene Steuergesetzesrevision war ein erster wichtiger Meilenstein auf diesem Weg. Mit der im Grossen Rat nächstens diskutierten Steuerstrategie Aargau hat der Kanton ein geeignetes Planungsinstrument, um die Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort für Personen und Unternehmen mit verschiedenen Hintergründen zu steigern.

Zwei Beispiele von wenig vorausschauendem Handeln des Grossen Rats dürfen hier aber nicht unerwähnt bleiben:

Gesunde Unternehmen brauchen gesunde Kantonsfinanzen

Der Grosse Rat hat für 2023 ein Kantonsbudget mit einem Defizit von fast 300 Millionen Franken verabschiedet, und Besserung ist auch in den nächsten Jahren nicht in Sicht. Vor diesem Hintergrund gilt es, umsichtig mit den Kantonsfinanzen umzugehen. Gänzlich verfehlt diese Zielsetzung das kürzlich vom Grossen Rat ausgeweitete Verkehrsregime im Fricktal. Die zuständige Kommission stimmte dem regierungsrätlichen Vorschlag einer kostenneutralen, flexiblen und rasch umsetzbaren Bus-Erschliessung in der Region Stein-Laufenburg zu. Unter der Federführung dreier Fraktionspräsidien aus dem Fricktal wurde das Projekt unvermittelt mit einem Bahn-Halbstunden-

takt erweitert, welcher eine Investitionssumme von sage und schreibe 61 Millionen Franken mit sich brächte – und dies bei durchschnittlich weniger als 1500 Benutzern pro Tag. Unter den aktuellen Umständen ist es schlicht fahrlässig, ohne eine sich ausdrücklich lohnende Kosten-Nutzen-Analyse derart hohe Summen von öffentlichen Geldern auszugeben. Es widerspricht jeglichem unternehmerischen Handeln und schadet schliesslich via weiteren Druck auf die Kantonsfinanzen auch den Unternehmen.

Ombudsstelle als unnötiger Verwaltungstiger

Ein Anschauungsbeispiel für die unnötige Ausdehnung der Kantonsverwaltung und der Regulierungskosten ist die vom Grossen Rat kürzlich beschlossene Ombudsstelle. Ohne Weisungsrecht soll sie Anliegen entgegennehmen, prüfen und klären wie auch Auskünfte erteilen – ein enormer Aufwand für die Verwaltung. Diese zusätzliche Stelle wäre ein zahnloser Verwaltungstiger, der ohne erkennbaren Nutzen unnötige zusätzliche Bürokratie für die Bevölkerung schafft!

Die FDP hat gegen die beiden obgenannten Vorhaben erfolgreich das Behördenreferendum ergriffen. Am 18. Juni 2023 können Sie sich mit Ihrer Stimme aktiv einsetzen für den Schutz der Kantonsfinanzen und schlanke Abläufe im Umgang mit der Verwaltung.



Aviando
Professionals zu jeder Zeit

**Wir stärken
Ihr Unternehmen**

Unternehmensführung - Interim Management - Executive Search

www.aviando.ch



Troubleshooter

GEWERBEVEREIN SCHENKENBERGERTAL WIRD 40!

SCHENKENBERGER GEWERBLER STARTEN INS JUBILÄUMSJAHR

«Dieses Jahr hören wir mit dem Feiern fast nicht mehr auf! 2023 ist das Jahr, in welchem unser Gewerbeverein Schenkenbergertal sein 40-jähriges Bestehen feiert und in dem zugleich auch die elfte Gewerbe-Ausstellung «Schega» stattfindet. Was will man mehr?», freute sich Dario Abbatiello, Präsident des Gewerbevereins Schenkenbergertal, über den grossen Aufmarsch der Mitglieder im Eventlokal von Winzer Peter Zimmermann in Oberflachs. Bereits beim Apéro wurden viele persönliche Kontakte geknüpft und rege Erfahrungen ausgetauscht.

Erik Schwickardi

Im Namen des Vorstands begrüsst Abbatiello 44 Vertreterinnen und Vertreter des heimischen Gewerbes. Das Protokoll der 39. GV vom 13. Mai 2022 wurde einstimmig genehmigt. Der Gewerbeverein Schenkenbergertal zählt aktuell 99 Mitglieder sowie zwei Ehrenmitglieder (Anny Dietiker und Eric Grevink). Neu dabei sind die Voegtlin-Meyer Entsorgung AG aus Windisch, die movum Immobilientreuhand GmbH aus Bözberg, die ERA Kuhlmann Immobilien aus Brugg sowie der Yetnet Genossenschaftsverband aus Schönenwerd.

Gewerbe sieht Bez-Schliessung sehr kritisch

Der Jahresbericht von Präsident Dario Abbatiello hielt Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr sowie die allgemeine Lage in Wirtschaft und Region. «Verspätet, aber zum Glück ohne Auflagen starteten wir mit der letztjährigen GV ins Vereinsjahr 2022.» Auf dem vielfältigen Programm standen Referate, die Tischmesse von Brugg Regio, das Sommernachtsfest, die Berufsschau «Stifti22», der Martini-Treff sowie das traditionelle Weihnachtessen. Nach zwei Jahren Unter-



Der Vorstand des Gewerbevereins Schenkenbergertal, von links nach rechts: Beni Wernli (Vize-Präsident), Karin Bürgi (Administration), Christine Zulauf (Kassierin) sowie Dario Abbatiello (Präsident). Es fehlt Peter Häusermann (Beisitzer).

bruch fand am 13. Januar endlich wieder ein Neujahrsapéro statt. Knapp fünfzig Personen stiessen an diesem Abend nicht nur auf das neue Jahr, sondern auch auf das 40-jährige Bestehen des Gewerbeverbands an.

«Seit Februar 2022 war das Thema Pandemie bei uns so gut wie erledigt, aber der Krieg zwischen Russland und der Ukraine schafft neue Herausforderungen», erläuterte Abbatiello. «Nun beschäftigt uns nicht mehr das Virus, sondern neue Probleme wie Lieferengpässe, Rohstoffpreise, Energiekrise, Rezession, Inflation oder der Fachkräftemangel.»

Kritisch und mit grosser Zustimmung fast aller Schenkenbergertaler Gewerbetreibenden äusserte sich Präsident Dario Abbatiello zur geplanten Schliessung der Bezirksschule Schinznach: «Was das für unsere Region für Folgen haben wird, ist schwer zu sagen.» Zukünftig wird mit grösster Wahrscheinlichkeit auch der Sek-Real-Standort Veltheim gefährdet sein. «Dies wiederum würde bedeuten, dass wir im Schenkenbergertal in ein paar Jahren keine Oberstufe mehr

haben werden.» Weitere Fragen stellen sich: Ist das Tal in Zukunft für Familien als Wohnlage noch attraktiv genug? Familien bilden den Grundstein für den Nachwuchs in Vereinen und Gewerbe.

Grosses Jubiläumsfest im April

Kassierin Christine Zulauf präsentierte die Jahresrechnung. Der Verein steht finanziell auf guten Füßen. Das Vereinsvermögen beträgt per Ende 2022 38 435.67 Franken. Revisor Reto Roth erteilte das Okay seitens der Revisionsstelle. Auch das Budget für das Vereinsjahr 2022 wurde einstimmig angenommen. Vizepräsident Beni Wernli stellte das vielfältige Tätigkeitsprogramm für das Jahr 2023 vor: Bereits am 22. April steigt das grosse Fest zum 40-Jahr-Jubiläum des Gewerbevereins Schenkenbergertal. Nach einem Apéro im «Bären», Schinznach-Dorf, wo der Verein aus einem Ski-Verkauf im «Bären-Stübli» durch Engagement einheimischer Gewerbler im Jahr 1983 entstand, gehts mit dem Oldtimer-Postauto zur Theo Wernli AG nach Thalheim. Beim Spezialisten für Fensterbau steigt die

grosse Jubiläumsparty. Präsent wird man auch an der Tischmesse Brugg Regio im Campussaal sowie am Martini-Treff von KMU Brugg sein.

Absoluter Jahreshöhepunkt wird vom 1. bis zum 3. September die Gewerbeausstellung «Schega23» in den Hallen des Gartencenters Zulauf sein. OK-Chef Dani Streit orientierte kurz über den Stand der Dinge: «Wir haben bereits 55 Anmeldungen – etwas Platz wäre bei Interesse noch vorhanden.» Für den Verkauf der Tombola-Lose konnte die Trachtengruppe Schinznach-Dorf gewonnen werden – sie wird 15 000 Lössli verkaufen.

«Lift» hilft beim Einstieg ins Berufsleben

Im Anschluss an die GV stellte Christina Christen von der Kreisschule Schenkenbergertal das Jugendprojekt «Lift» vor: Jugendliche mit erschwerenden Voraussetzungen sollen bei der Integration in die Berufswelt unterstützt werden, indem sie in der unterrichtsfreien Zeit während zwei bis drei Stunden pro Woche in Betrieben einfache Arbeiten verrichten. «Durch die regelmässige Tätigkeit an einem Wochenarbeitsplatz (WAP) werden die in der Arbeitswelt wichtigen Selbst- und Sozialkompetenzen gefordert und gefördert sowie viele praktische Erfahrungen gesammelt.» Dadurch erhalten Jugendliche neue Perspektiven und Motivation im Hinblick auf die Lehrstellensuche und den Übertritt ins Arbeitsleben.

Die Schenkenberger Gewerbler sind im Jubiläumsjahr gut auf Kurs und sehen positiv in die Zukunft. Bei gegenseitigem Beisammensein wurden die Mitglieder mit heissem Schinken, Gratin und Gemüse verköstigt und pflegten angeregt den persönlichen Austausch.



LEHRLINGSWETTBEWERB HOLZBAU SCHWEIZ, SEKTION AARGAU

TOP-LEISTUNGEN NUR DANK VOLLEM EINSATZ MÖGLICH

172 Lernende traten in diesem Jahr zum freiwilligen Lehrlingswettbewerb von Holzbau Schweiz, Sektion Aargau, an. Über 450 Personen wollten sich am Freitag, 27. Januar 2023, das Rangverlesen mit Preisübergabe in der Schweizerischen Bauschule Aarau AG, Unterefelden, nicht entgehen lassen.

CHRIS REGEZ

Aus den bekannten Gründen fand der Anlass in den letzten zwei Jahren nur im kleinen Rahmen statt. Umso glücklicher zeigte sich Marc Huggenberger, Präsident der Bildungskommission, bei der Begrüssung: «Schön, dass wir die Preisübergabe wieder im gewohnten Stil durchführen können. Nur durch Arbeit, Fleiss und Schweiss schafften Sie es, Ihr Modell in der gewünschten Qualität fertigzustellen.» Um Erfolge feiern zu können, braucht es in den Augen von Marc Huggenberger nebst Talent und Glück auch Eigenschaften wie ein zielgerichtetes Arbeiten und Durchhaltevermögen.



Foto: Chris Regez

Obere Reihe: Daniel Zimmermann (Kuratle & Jaecker AG), Michael Meer (Vorsitzender der Wettbewerbskommission), Lukas Hochuli, Severin Jonas Renggli, Marc Gasser, Florian Dätwyler, Tobias Müller, Noah Lüscher, Elias Vögeli, Ivan Fischer, Tobias Nicola Wiederkehr, Ivan Huber, Marc Huggenberger (Präsident der Bildungskommission).

Kniend: Joel David Menzi, Ramon Matthias Böhme, Joel Tim Herzog, Tian Zehnder (alle v.l.n.r.)

Grosszügige Sponsoren

Für die Sponsoringbeiträge bedankte sich Marc Huggenberger bei der VELUX Schweiz AG, der Sager AG und der CREATON GmbH, die den Apéro gesponsert hatten. Die Kuratle & Jaecker AG stiftete die Spezialpreise für die drei Bestplatzierten pro Kategorie.

Begeisterung und Erleichterung beim Rangverlesen

Die 56 Teilnehmer des zweiten Lehrjahres zeigten ihr Können bei der Konstruktion eines Strebenwürfels. Die 50 Lernenden im dritten Lehrjahr hatten die Wahl zwischen einem freien Modell und einer Treppe, und die

66 Kandidaten im vierten Lehrjahr konnten ein freies Modell oder eine Dachkonstruktion fertigen. Michael Meer, der Vorsitzende der Wettbewerbskommission, erlöste die Kandidaten von ihrer Neugierde zu erfahren, wie sie mit ihrem Modell abgeschnitten hatten.

Die besten Leistungen

Die besten drei im zweiten Lehrjahr (Modell Strebenwürfel)

1. Rang: Note 6,0 / 133 Punkte: Tian Zehnder, Birnenstorf AG, Peterhans, Schibli & Co. AG, Fislisbach
2. Rang: Note 5,9 / 132 Punkte: Marc Gasser, Bözberg, Husner AG, Frick
3. Rang: Note 5,7 / 127 Punkte: Florian Dätwyler, Gontenschwil, Stadelmann und Stutz AG, Fahrwangen

Die besten drei im dritten Lehrjahr (Treppe)

1. Rang: Note 5,9 / 74 Punkte: Joel David Menzi, Widen, Peterhans, Schibli & Co. AG, Fislisbach
2. Rang: Note 5,8 / 73 Punkte: Joel Tim Herzog, Niederrohrdorf, Peterhans, Schibli & Co. AG, Fislisbach

3. Rang: Note 5,6 / 70 Punkte: Michael Gamp, Kölliken, Holzbau Bühlmann AG, Mönthal

Die besten drei im dritten Lehrjahr (freies Modell)

1. Rang: Note 5,7 / 84 Punkte: Elias Vögeli, Kleindöttingen, Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen
2. Rang: Note 5,6 / 82 Punkte: Noah Lüscher, Windisch, Holzbau Bühlmann AG, Mönthal
3. Rang: Note 5,5 / 81 Punkte: Tobias Müller, Wölflinswil, Treier Holzbau AG, Wölflinswil

Die besten drei im vierten Lehrjahr (Modell Dachkonstruktion)

1. Rang: Note 6,0 / 103 Punkte: Tobias Nicola Wiederkehr, Beinwil a.S., Baumann Holzbau-Innenbau, Beinwil am See

2. Rang: Note 6,0 / 102 Punkte: Ramon Matthias Böhme, Dättwil AG, Peterhans, Schibli & Co. AG, Fislisbach
3. Rang: Note 5,9 / 101 Punkte: Ivan Fischer, Merenschwand, Holzfabrik GmbH, Jonen

Die besten drei im vierten Lehrjahr (freies Modell)

1. Rang: Note 5,9 / 75 Punkte: Lukas Hochuli, Reitnau, Hochuli Schlossrued AG, Schlossrued
2. Rang: Note 5,5 / 68 Punkte: Ivan Huber, Jonen, Holzbau Meier AG, Mühlau
3. Rang: Note 5,4 / 67 Punkte: Severin Jonas Renggli, Aarau Rohr, Gebrüder Wehrli Holzbau GmbH, Küttigen

TREUHAND | SUISSE

STOLPERFALLEN IN DER START- UND WACHSTUMSPHASE

Die Schweizer Wirtschaft verzeichnet pro Jahr rund 50 000 Firmengründungen. Leider überleben längst nicht alle Jungunternehmen das erste Jahr. Und diejenigen, die gut starten, stolpern teilweise später über ihr eigenes Wachstum. Wer die Risiken kennt, kann sie besser steuern.

Die bedeutendsten Stolperfallen für ein neu gegründetes Unternehmen sind meist finanzieller Natur. Dass die Einnahmen in der Startphase geringer sind als die Ausgaben, ist zuerst einmal normal. Je nach Geschäftsfeld braucht es eine Aufbauphase, bis die Kunden und die Einnahmen in ausreichendem Umfang kommen, um die Ausgaben zu decken. Leider kommt es bei vielen Neugründungen schon gar nicht so weit. Das Geschäft kommt schlicht nicht zum Fliegen. Gründe kann das viele haben. Im dümmsten Fall mangelt es an der ernsthaften Auseinandersetzung mit der eigenen Geschäftsidee und dem dafür vorhandenen Markt (siehe auch Textbox).

Geldfluss im Auge behalten

Aber nehmen wir an, das erste Geschäftsjahr läuft passabel oder sogar gut an. Oft straucheln Unternehmen dann am Problem der Liquidität. Sappop ausgedrückt: Sie hätten das Geld im Prinzip verdient, aber es ist

nicht verfügbar, weil sie zum Beispiel mit der Rechnungsstellung im Verzug sind oder es in einem längerfristigen Projekt versäumt haben, mit dem Kunden eine Akontozahlung zu vereinbaren. Deshalb ist es entscheidend, die Einnahmen und die Ausgaben vorausschauend zu überblicken. Dafür reicht eine Excel-Tabelle, in der man den Geldfluss für die kommenden, drei, sechs, zwölf Monate auflistet. Auf der einen Seite setzt man die kommenden Ausgaben und ihr Fälligkeitsdatum ein. Wichtig ist, dass man neben den offenkundigen Posten wie Miete, Löhne oder Geschäftsfahrzeuge auch Forderungen für Steuern, Mehrwertsteuer, AHV, Pensionskasse usw. einsetzt. Sie fallen nur quartalsweise, halbjährlich oder jährlich an, stellen aber oft erhebliche Summen dar. Auf der anderen Seite dieser Excel-Tabelle setzt man die geschätzten Einnahmen in einem bestimmten Zeitraum ein. Die Differenz zeigt, wie es um die flüssigen Mittel zu einem bestimmten Zeitpunkt steht und wo allenfalls ein Engpass droht. Die Praxis zeigt, dass solche Liquiditätspläne oft zu rosig ausgestellt werden. Nehmen Sie eine kritische, nicht zu verwechseln mit einer negativen, Grundhaltung bei der Ausarbeitung der Finanzplanung ein. Sollte sich dabei abzeichnen, dass das Jungunternehmen überhaupt keine Aussichten auf Erfolg hat, verschafft einem der Liquiditätsplan die Klarsicht, um die Reissleine zu ziehen, bevor sich noch mehr Schulden anhäufen.

Wachstum bewältigen

Manchmal kommt der Erfolg schrittweise, manchmal schubweise. Die Fragen, mit denen man sich befassen muss, sind die gleichen: Wie können wir das Wachstum bestmöglich organisieren und bewältigen – personell, organisatorisch, räumlich, finanziell? Dies ist einerseits aus der Kundenperspektive zu beurteilen, denn hier müssen Prozesse, Preis und Qualität stimmen. Andererseits stehen für das



Ein solider Businessplan muss langfristig ausgelegt sein.

Unternehmen selber Effizienz und Rentabilität im Zentrum. Es gilt also, die Organisation und Prozesse im Unternehmen auf die Wachstumssituation auszurichten und bestmöglich zu verknüpfen. Nur ein banales Beispiel: Oft wird versäumt, wesentliche Abläufe oder Projekte verbindlich zu dokumentieren. Das verursacht Unklarheiten, Ineffizienz und Qualitätsprobleme.

Führungsstruktur anpassen

Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege gehören zu den Stärken der KMU. Der Gründer oder die Gründerin entscheidet über alles und arbeitet in der Regel selber an

der Front mit. Alle im Betrieb wissen, was läuft und was sie zu tun haben. Bis zu einer gewissen Grösse funktioniert diese Konstellation bestens. Aber wenn das Unternehmen auf zehn, fünfzehn oder zwanzig Mitarbeitende anwächst, kommt der Punkt, wo sich die Führungsstruktur entwickeln muss. Dies bedeutet etwa, die Führungsverantwortung aufzuteilen. Erfahrungsgemäss liegt hier ein Knackpunkt.

Kostenentwicklung planen

Was für die Startphase gilt, ist für Wachstumsphasen mindestens so wichtig: die Finanz- und Liquiditätsplanung. Sinnvollerweise spiegeln sich darin die strategischen Eckpunkte aus, welche Ressourcen (finanziell, personell, räumlich) braucht es und in welchem Zeitraum oder welchen Etappen findet dieses Wachstum statt? Damit hat man eine verbindliche Basis, um in der anschliessenden Umsetzung die Entwicklung kontinuierlich zu beobachten und mit den Zielwerten abzugleichen. Eine realistische und zeitnahe Kontrolle der finanziellen Entwicklung ist entscheidend, um das Heft in der Hand zu behalten und steuernd einzugreifen.

Ins Fundament investieren: der Businessplan

Viele Jungunternehmen überleben das erste Jahr nicht, weil sie die Grundlagenarbeit vernachlässigt haben.

Da ist einmal das Geschäftsmodell: Wie genau sieht die Geschäftsidee aus; Wie soll sie im Detail umgesetzt werden; Wer und wo sind die potenziellen Kunden, die Mitbewerber und allfällige Partner, mit denen man zusammenarbeiten kann? Und dann braucht es einen Finanzplan. Wie soll das finanziell funktionieren – in der Gründungsphase, in der Startphase und bis irgendwann die angepeilte Reiseflughöhe erreicht ist?

Die Antworten auf diese grundlegenden Fragen trägt man in einem Businessplan zusammen. Dieses Dokument kann zwei Blatt Papier umfassen oder 300 Seiten lang sein. Das hängt davon ab, wie komplex ein Vorhaben ist und ob man auf finanzielle Unterstützung von Banken oder Investoren angewiesen ist – die man mit einem nachvollziehbaren Businessplan für sich gewinnen muss.



Christian Nussbaumer

Präsident Schweizerischer
Treuhanderverband TREUHAND |
SUISSE, Sektion Zürich


AKB-FÖRDERPROGRAMM:

EIN FÖRDERPROGRAMM, DAS UNTERNEHMEN BEWEGT. NACHHALTIG.

In Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft FHNW hat die Aargauische Kantonalbank ein Förderprogramm lanciert, das regionale Unternehmen bei ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen unterstützt. Die erste Durchführung von September 2022 bis Ende Februar 2023 war ein voller Erfolg.

Urs Podzorski, Leiter Nachhaltigkeit,
Aargauische Kantonalbank

Viele Unternehmen wollen verstärkt nachhaltige Aspekte in ihr Geschäftsmodell integrieren. Die Implementierung auf strategischer und operativer Ebene ist – parallel zum Tagesgeschäft – jedoch für viele eine grosse Herausforderung. Zu wenig personelle Ressourcen, mangelnde Zeit und fehlendes Know-how sind Hindernisse.

Für eine nachhaltige Unternehmenslandschaft

Vor diesem Hintergrund haben im Mai 2022 die Aargauische Kantonalbank (AKB) und die Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ein gemeinsames Förderprogramm ins Leben gerufen. Ziel des Programms ist es, regionale Unternehmen in ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen mit gezielter Expertise zu begleiten und sie bei der Umsetzung der Ziele zu unterstützen.

Reges Teilnahmeinteresse

Der Aufruf zur Teilnahme am Förderprogramm stiess auf grosse Resonanz. Nicht weniger als 42 Unternehmen aus verschiedensten Branchen bewarben sich. Eine vorhandene Geschäftsbeziehung mit der AKB war kein Kriterium. Die Bewerberinnen und Bewerber mussten jedoch eines dieser Vorhaben verfolgen: die



Die Aargauische Kantonalbank und die Fachhochschule Nordwestschweiz haben ein gemeinsames Programm für Unternehmen entwickelt, welche ihre Nachhaltigkeitsbemühungen intensivieren wollen.

Entwicklung oder Weiterentwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, die Umsetzung eines nachhaltigen Projekts im Rahmen einer vorhandenen Strategie oder die geplante Realisation eines innovativen Produkts oder eines fortschrittlichen Geschäftsmodells.

Zehn Unternehmen am Start

Um die Qualität und Vielfalt der Projekte zu sichern, hat eine achtköpfige und diversifizierte Fachjury die eingereichten Bewerbungen ausgewertet. Zehn der insgesamt 42 Unternehmen schafften schliesslich die Aufnahme in das Programm. Schliesslich hatte die Fachjury die Qual der Wahl, da das Programm auf zehn teilnehmende Unternehmen limitiert war. Gemeinsam mit jedem einzelnen teilnehmenden Unternehmen wurde in einer individuellen Analyse – unabhängig ob ein bestehendes oder neues Projekt – der Status quo ermittelt. Anschliessend legte man die spezifischen Projektziele fest. Diese sollten während sechs Monaten, bis Ende Februar 2023, realisiert werden.

Individuelle Coachings

Die Kooperation der AKB mit der FHNW bietet den Unternehmen Massnahmenpakete in den verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit, die ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen. Mentorinnen und Mentoren begleiteten die Unternehmen durch den Prozess. Mit einer Bestandsaufnahme vor und nach dem Programm analysierten sie die Fortschritte und Zielerreichung. Zudem vermittelten die Mentorinnen und Mentoren den Unternehmen gezielte Coachings für die Nachhaltigkeits-

vorhaben. Auch verschiedene Workshops zu Themen wie Nachhaltigkeitsstrategie, Kommunikation und Berichterstattung wurden durchgeführt. Die Verantwortlichen der Unternehmen schätzten diese Anlässe nicht nur wegen der Vermittlung von praxisnahem Know-how, sondern auch wegen der Möglichkeit des Austauschs untereinander.

Positive Zwischenbilanz

«Wir sind mit dem Verlauf des Förderprogramms sehr zufrieden», zieht Patrick Küng, Bereichsleiter Firmen-

Das AKB-Förderprogramm

Die Aargauische Kantonalbank (AKB) und die Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) haben im Mai 2022 ein gemeinsames Förderprogramm lanciert. Dieses begleitet und unterstützt zehn Unternehmen bei ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen. Die Unternehmen werden in Form eines Massnahmenpakets umfassend unterstützt.

Das Programm läuft über einen Zeitraum von sechs Monaten. 2023 kommt es zur zweiten Ausgabe.



Die Teilnehmenden der ersten Durchführung des AKB-Förderprogramms.

kunden & Institutional Banking bei der AKB, Bilanz. Er betont: «Die Voraussetzungen der Teilnehmenden sind sehr unterschiedlich. Die einen standen ganz am Anfang ihrer Bemühungen, bei anderen ist die Nachhaltigkeit bereits zentrales Element ihres Geschäftsmodells. Was uns besonders freut: Sie sind alle mit Engagement und Tatendrang bei der Sache. Das Förderprogramm generiert echten Mehrwert für die Unternehmen.» So unterschiedlich die Umsetzungsstadien der Unternehmen sind, so vielfältig sind auch ihre Tätigkeitsbereiche. Neben dem Holzbau und der IT-Branche ist beispielsweise auch ein Kunststoff verarbeitender Betrieb oder ein Unternehmen mit einem neuartigen, betont sozialen Dienstleistungsmodell vertreten. Vom Start-up bis zum klassischen Familienunternehmen – die Teilnehmenden repräsentieren einen Querschnitt der Aargauer Unternehmenslandschaft.

Erfreuliche Resultate und Zweitaufgabe

Die Resultate der ersten Ausgabe des AKB-Förderprogramms sind erfreulich: Es wurden komplette Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt und implementiert, Logistikketten auf ihre Zukunftstauglichkeit überprüft und justiert, Kommunikationskonzepte für eine gezieltere Vermittlung nach-

haltiger Botschaften umgesetzt und viele weitere Massnahmen konkretisiert – im Kleinen wie im Grossen. Fazit: Das Programm hat die teilnehmenden Unternehmen in ihren Bestrebungen einen wesentlichen Schritt weitergebracht. Mitte März definiert die Fachjury unter den zehn Teilnehmenden die drei Projekte mit der grössten gesellschaftlichen und/oder ökologischen Wirkung. Diese werden anhand eines Kurzvideos auf den Kanälen der AKB und der FHNW vorgestellt. Mit dem Schlussevent ist das Programm aber nicht beendet.

Zweitausgabe 2023

Der zukunftsgerichtete Tatendrang von regionalen Unternehmen, den die AKB zusammen mit der FHNW ausgelöst hat, findet 2023 seine Fortsetzung. Die Ausschreibung für die zweite Ausgabe des Programms steht ab 20. März auf der Agenda. Die zukunftsgerichtete Erfolgsgeschichte wird ein Kapitel weitergeschrieben. Sie wird regionale Unternehmen weiterbewegen. Nachhaltig.

Weitere Informationen über die teilnehmenden Unternehmen der ersten Ausgabe finden Sie unter akb.ch/foerderprogramm – über den gleichen Link können sich interessierte Unternehmen ab 20. März für die zweite Ausgabe des Förderprogramms bewerben.



Bauen Wohnen
20. - 23.04.2023
Tägi Wettingen

**Bauen, Wohnen
Garten und Energie**
Messe, Vorträge und Beratung

marty
design
haus

bautrends.ch



WENN DER FREIWILLIGENEINSATZ ZUM TRAUMJOB WIRD

Die RAV unterstützen auch Sozialhilfebeziehende bei der Arbeitssuche. Zum Beispiel Tobias Lehmann, der dadurch wieder eine Arbeit fand.

Maria-Monika Ender, Kommunikation
Amt für Wirtschaft und Arbeit

Ohne die zündende Idee von Ruth Saesseli wäre diese Geschichte eine andere. Die Integrationsberaterin im RAV Wohlen unterstützte Tobias Lehmann, einen Klienten aus der Sozialhilfe, auf seinem Weg zurück in die Arbeitswelt. Sie erinnert sich: «Herr Lehmann kam sehr niedergeschlagen zu mir, weil er keine Arbeit hatte. Deshalb fragte ich ihn nach seinen Interessen.» Dabei stellte sich heraus, dass der gelernte Logistiker gerne PCs repariert. Die letzten Jahre waren nicht einfach für ihn: Er arbeitete, verlor die Stelle, hatte einen Unfall, war längere Zeit arbeitsunfähig und landete schliesslich bei der Sozialhilfe. «Ich wollte unbedingt tätig sein; zum Glück kam ich zu Frau Saesseli», erklärt der heute 41-Jährige.

Ohne Druck arbeiten

Ruth Saesseli organisierte für Tobias Lehmann einen Laptop bei «Wir lernen weiter». Der Verein setzt gespendete Laptops neu auf für Menschen ohne Computer. Sozialdienste und Integrationsorganisationen können die Laptops für einen Unkostenbeitrag von 150 bis 250 Franken für ihre Klienten erwerben. Ruth Saesseli schlug ihrem Klienten vor, sich zwei Tage pro Woche freiwillig bei «Wir lernen weiter» zu engagieren. «Mir war wichtig, dass Herr Lehmann aus dem Haus kommt und ohne Druck arbeiten kann, ich hätte aber nie gedacht, dass daraus mehr wird», sagt Ruth Saesseli.

Keine Nummer

Tobias Lehmann ergriff die Chance und begann motiviert mit der Freiwilligenarbeit. Er löschte die Daten auf den Laptops, bereitete sie auf



Tobias Lehmann (l.) und Geschäftsführer Tobias Schär schätzen einander sehr.

und verschickte sie. «Es hat mir von Anfang an grossen Spass gemacht», sagt er. «In grossen Logistikbetrieben ist man nur eine Nummer. Der Chef kommt vorbei, wenn man einen Fehler gemacht hat. Wertschätzung spürt man kaum.» Im kleinen Team bei «Wir lernen weiter» konnte Tobias Lehmann selbstständig arbeiten und etwas Sinnvolles tun. Menschlich passte es perfekt. Sein Chef Tobias Schär erinnert sich: «Tobi arbeitete von Beginn weg sehr gut, er ist der pflichtbewussteste Mitarbeiter, den man sich vorstellen kann.» Er habe auch immer wieder Verbesserungsvorschläge eingebracht. Als eine 40-Prozent-Stelle frei wurde, war für ihn klar, dass er Tobias Lehmann einstellen wollte. «Ich konnte mein Glück gar nicht fassen», erinnert sich dieser. Ein paar Monate später erhielt er eine 100-Prozent-Stelle.

Die Idee entstand während Corona

Tobias Schär hatte die Idee zu «Wir lernen weiter» im Lockdown während der Pandemie. Er hatte ein paar alte Laptops bei sich rumstehen und dachte vor allem an die Familien mit vielen Kindern, die einen Computer für den Online-Unterricht brauchten. Im Zimmer seiner Eltern richtete er ein Lager ein und setzte eine

einfache Website auf. Schnell wurde ihm bewusst, dass es auch sonst viele Menschen gibt, die keinen eigenen Computer haben. «Die Armut in der Schweiz sieht man nicht», erklärt er. Seine Mission: Die Schweiz soll für alle digitaler werden. Er begann, Laptops bei Unternehmen zu sammeln und mit den Sozialdiensten zusammenzuarbeiten. Bis jetzt haben Unternehmen, Verwaltungen und Private 8000 Laptops gespendet – 6500 wurden verschickt. Der Verein arbeitet schweizweit mit etwa 900 Gemeinden zusammen. Unkompliziert und einfach, wie Tobias Schär betont.

Besser geht es nicht

Was am 1. April 2020 im Schlafzimmer bei den Eltern von Tobias Schär klein begann, wurde grösser. Momentan zügelt «Wir lernen weiter» in eine grosse Lagerhalle in Merenschwand. Zuvor war der Verein in zwei Räumen im Estrich von Tobias Schärs Wohnung untergebracht. Mittlerweile sind vier Leute festangestellt. Ein Praktikant und mehrere Freiwillige unterstützen den Verein. Tobias Lehmann kann sich nichts Besseres vorstellen, als hier zu arbeiten: «Ich kann so viel lernen, auch übers Programmieren und über Netzwerktechnik.» Was er besonders gern macht? «Am liebsten versende ich die Pakete mit den Laptops. Es ist schön, weil ich genau weiss, was es für eine Person bedeuten kann.»



Ruth Saesseli, Integrationsberaterin RAV Wohlen

Arbeitskräfte gesucht?

Haben Sie eine offene Stelle zu besetzen? Auf www.kooperation-arbeitsmarkt.ch unter «Arbeitgebende» finden Sie Ihre Ansprechperson im zuständigen RAV. Wir unterstützen Sie gern bei der Vermittlung der passenden Person.

«Wir lernen weiter»

Stehen bei Ihnen Laptops im Keller, die Sie nicht mehr benötigen? Melden Sie sich bei «Wir lernen weiter»: <https://wir-lernen-weiter.ch>

So entstehen Ihnen keine Entsorgungskosten, und Ihre Laptops werden für einen guten Zweck wiederverwertet. Alle Daten werden kostenlos zerstört – mit Löschzertifikat.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

NULLRUNDE FÜR DAS STAATSPERSONAL!



Angestellte des Bundes verdienen im Durchschnitt zwölf Prozent mehr als Angestellte im Gewerbe und in der Industrie. Auch beim Kanton und bei den Gemeinden sind es inzwischen rund vier Prozent mehr. Die Folgen dieser Fehlentwicklung werden in den kommenden Jahren vermehrt zu Spannungen führen.

Wahrscheinlich haben zahlreiche Arbeitsgebende in unserem Kanton die schmerzliche Erfahrung gemacht, dass qualifizierte Bewerbende sich gegen ein Engagement im eigenen Unternehmen und für ein Angebot beim Bund oder Kanton (Gemeinde) entschieden haben oder sogar bei einem entsprechenden Angebot abgewan-

dert sind. Dabei ist die Höhe des Lohnes ein einflussreicher Faktor bei der Entscheidungsfindung. Der Bund und die Kantone zwingen private Unternehmen, ihre Löhne zu erhöhen, da der Staat und die Privatwirtschaft um dieselben mittlerweile raren Arbeitskräfte konkurrieren. Im Gegensatz zur öffentlichen Hand betrachten die privaten Arbeitgeber jedoch die Personalkosten anders und hinterfragen diese periodisch, da sie ein Kostenfaktor darstellen und wir zu einer stetigen Produktivitätssteigerung gezwungen sind. Früher oder später enden höhere Personalkosten beim Kanton in höheren Steuern oder Gebühren. Im Kanton Aargau kann diese Annahme plastisch nachvollzogen werden. Der ordentliche Stellenetat betrug im Jahr 2010 etwas über 10 500 Stellen, wobei innerhalb von etwas mehr als einem Jahrzehnt über 2500 Arbeitsverhältnisse (+23 Prozent) neu geschaffen wurden. Jedoch wurden die Leistungen der Hauptkunden des Kantons in der allgemeinen Wahrnehmung nicht besser oder günstiger, da diese meistens durch Gebührencharakter in Verordnungen und Dekreten statisch feststehen.

Die Attraktivität des Arbeitsgebers hängt nicht nur von der Entschädi-

gung ab, in die Entscheidung der Arbeitnehmer fliessen noch weitere Kriterien ein. So ist beispielsweise die Jobsicherheit bei der öffentlichen Verwaltung um ein Vielfaches höher als bei einem privaten Arbeitgeber, was im Grundsatz bereits einmal mit einem Lohnabschlag inkludiert werden sollte. Auch die «Work-Life-Balance» spielt beim Entscheid eine wichtige Rolle. Dabei gehen Kanton und Städte neue Wege und bieten progressive Arbeitsmodelle an, wobei insbesondere Teilzeitangebote mit vorteilhaften Bedingungen den Gesamtbedarf an Arbeitskräften beschleunigen. Die Akquise für diesen Zusatzbedarf erfolgt natürlich im privaten Sektor. Mit der Pension der Babyboomer (geburtenstarke Jahrgänge) stehen wir vor einer riesigen Herausforderung. Es stünde dem Regierungsrat gut an, endlich den Lohnzuwachs des Staatspersonals an Produktivitätsfortschritte anzubinden. So sollte doch mit der zunehmenden Digitalisierung weniger Personal benötigt werden, was zu Produktivitätsfortschritten führt und den Fachkräftemangel in Industrie und Gewerbe reduzieren würde. Jedoch scheint dieses Bewusstsein im Kanton Aargau vollaufmänglich zu fehlen, und der Regierungsrat hält an einem System fest, welches sich überlebt hat. Leider reicht

es nicht, unseren Kanton in Hochglanzbroschüren und auf digitalen Portalen als Innovativ darzustellen, es braucht auch Taten.

In der aktuellen Phase der Inflation und der post-epidemischen Zeit ist der Lohnunterschied gleichzusetzen mit einer starken Wettbewerbsverzerrung zuungunsten des privaten Sektors. Während Privatunternehmen noch immer mit Liquiditätsproblemen zu kämpfen haben, können sich der Bund und die Gemeinden attraktiver machen, indem sie Lohnanpassungen durchführen können und zusätzlich als sichere Stellen auf dem Markt angesehen werden. Abschliessend muss gesagt sein, dass die hohen Löhne im öffentlichen Sektor negative Auswirkungen auf die Privatwirtschaft haben, was in Zukunft zu verschiedensten Problemen führen wird. Es ist Zeit, dem Staat Einhalt zu gebieten und bei der nächsten Budgetdebatte den massiven Lohnunterschied zu egalisieren.

Spruch: «Im 2023 gibt es eine Nullrunde»!

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDESRAT BRÄNDLI



WWW.WILLIGWELT.CH
© MATTHIAS «WILLI» BLÄSER

TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch

LED (Licht) – Energie – Solar usw.

www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birnenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen
Beratung, Reparatur, Verkauf, Installationen
oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
**Bewerten, Präsentieren, Vermarkten
und Verkaufen**

von Privat- und Geschäftsimmobilen:

RE/MAX your choice
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau
Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimmo | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimmo.ch
www.provimmo.ch
Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen
für 12 Monate! Rubrik gratis!**

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung

Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Videoproduktion

Longtail Media GmbH

Erfolgreiche Kommunikation und Marketing
mit Video – Ihre Experten für Videos im Internet,
Webinare und Livestreaming
hallo@longtailmedia.ch, 062 824 44 19
www.longtailmedia.ch

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch



MISSION INNOVATION
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

ICH UNTERSTÜTZE DAS MILIZSYSTEM

Daniel Urech ist Leiter Rechnungswesen/Controlling und Geschäftsleistungsmitglied der LANDI Freiamt in Bünzen. Als Grossrat und AGV-Vorstandsmitglied setzt sich der Bezirksvertreter von Muri für einen wirtschaftsfreundlichen und starken Kanton ein. Gewerbe und Gewinn, das ist kein Widerspruch. Ein Unternehmen muss zur Existenzsicherung Gewinne erzielen und sich gegenüber Menschen und Natur anständig verhalten, erklärt Daniel Urech.



Daniel Urech im Treppenhaus am Hauptsitz der LANDI Freiamt in Bünzen

EVELINE FREI

Herr Urech, fallen wir gleich mit der Tür ins Haus: Wo kauft die LANDI ihr Sortiment ein?

Sie sprechen die LANDI-Läden an, die von der LANDI Schweiz AG mit Hauptsitz in Dotzigen beliefert werden. Die Produkte dort werden, wenn immer möglich, aus der Schweiz bezogen, danach aus Europa und schliesslich weltweit.

Und wo befinden wir uns hier in Bünzen?

Am Hauptsitz der LANDI Freiamt. In der Schweiz gibt es über 180 LANDI-Genossenschaften. Diese gehören den Bauern und sind regional organisiert und eigenständig. Vielfach umfassen ihre Geschäftsfelder das Agrargeschäft, den Detailhandel mit den Volg- und LANDI-Läden sowie die Energie mit den Agrola-Tankstellen und -shops.

Laut BauernZeitung von 2020 sorgt die Sortimentsgestaltung in bäuerlichen Kreisen auch schon einmal für Kritik und Diskussionen: Rasenmäher aus China oder Kuhhautfelle aus Argentinien. Muss das sein?

Die Rasenmäher bilden eine wichtige Produktgruppe des LANDI-Ladens, während die Kuhfelle zu unseren nur sporadisch angebotenen Topprodukten gehören. Das Verkaufssortiment richtet sich nach der Nachfrage un-

ser Kunden. Bei den Rasenmähern ist uns keine Fabrik bekannt, weder in der Schweiz noch in Europa, welche die von uns benötigte Menge in erwünschter Qualität und zu einem wettbewerbsfähigen Preis herstellt. Bei den Kuhfellen verhält es sich leider ähnlich. Sollte jedoch eine entsprechende schweizerische Gerberei auffindbar sein, so leite ich den Hinweis noch so gerne weiter!

Was hat Sie persönlich dazu bewegt, bei der Landi zu arbeiten?

Heute auf den Tag genau am 10. Februar vor dreizehn Jahren hatte ich meinen ersten Arbeitstag als Leiter Rechnungswesen und Controlling. In den drei Jahren zuvor war ich als Finanzanalyst am «Zahlen beigen». Hier habe ich die Möglichkeit, als Mitglied der Geschäftsleitung die Unternehmensgeschichte wieder direkt mitzugestalten und etwas in meiner Wohnregion, dem Freiamt, zu bewirken und zu entfalten. Ich schätze den regen Kontakt zu den Freiamtern und dem Freiamter Gewerbe sowie die Nähe zu meinem Wohnort Sins.

Die Nähe zum Wohnort ist auch für andere Mitarbeitende ein grosses Plus.

Absolut! Die rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohnen auch

fast alle im Freiamt. 90 Prozent unseres Kadern besteht übrigens schon seit Jahrzehnten aus Frauen. Sie führen als Filialeiterinnen äusserst verantwortungsvoll die Volg- und LANDI-Läden. In den Dörfern bieten wir attraktive Teilzeitmodelle, die von Frauen besonders geschätzt werden. Unsere Volg-Läden bieten noch immer eine familiäre Atmosphäre, wo engagierte Persönlichkeiten selber etwas bewegen können.

Stichwort «bewegen». Inwiefern hat sich die Landi seit ihrer Gründung 1887 weiterentwickelt?

Als LANDI Freiamt haben wir in den letzten fünf Jahren über 30 Millionen Franken in Bauprojekte investiert, die für uns strategische Bedeutung haben. Aktuell feierten wir im Dorfzentrum von Merenschwand Aufrichte für einen neuen Volg-Laden, einen Gewerberaum, eine Tankstelle sowie mehrere Wohnungen. Wir freuen uns sehr auf die Eröffnung Anfang 2024!

Aus Ihnen spricht der Finanzexperte! Auch in der Grossrats-Gruppe setzen Sie sich für die Aargauer Wirtschaft ein. Welche Themen liegen Ihnen dort am Herzen?

Im letzten September habe ich dem Regierungsrat in einer Motion den Auftrag erteilt, § 74 Abs. 1 des aargauischen Steuergesetzes derart zu ändern, dass die Verlustrechnung auf zehn Jahre ausgedehnt wird; aktuell sind es sieben Jahre. Auch der Vorstoss für eine Reduktion der Grundpfandrechtskosten wurde vom Parlament kürzlich wider den Willen des Regierungsrats überwiesen. Damit muss der bisherige Steueranteil bedeutend gesenkt und dem effektiven (Zeit-)Aufwand angepasst werden. Damit wird das Bauen oder der Erwerb von Immobilien erschwinglicher gemacht.

Kürzlich konnten Sie ausserdem in der kantonalen Abstimmung einen Erfolg verbuchen. Hat Sie das motiviert weiterzumachen?

Sie sprechen die Abstimmung vom 15. Mai 2022 an. Ja, mein bisher grösster Erfolg war die Steuergesetzänderung, welche vom Aargauer Stimmvolk mit einer guten Mehrheit angenommen wurde. Damit wird der Steuersatz der juristischen Personen auf 15,1 Prozent gesenkt, und die natürlichen Personen profitieren jetzt von höheren Krankenkassenabzügen. Diese Vorlage hatte ich ursprünglich zur richtigen Zeit in der Kommission Volkswirtschaft und Abgaben initiiert und mich vehement dafür eingesetzt. Und ja, ich werde mich politisch auch künftig für eine schlanke Verwaltung und einen attraktiven, steuergünstigen Kanton einsetzen.

Zur Person

In seiner Freizeit erkundet Daniel Urech die Schweiz und das angrenzende Ausland gerne mit dem Rennvelo, begleitet von seiner Gemahlin mit dem schnellen E-Bike. Als Vertreter des Bezirks Muri ist er seit 2019 Vorstandsmitglied des AGV und seit 2015 Mitglied der SVP-Fraktion des Grossen Rats.



**in einen vollen
tag passt keine
komplizierte bank.**

Business Set, das praktische Kontoangebot für
Selbständige und KMU.

Jetzt auf valiant.ch/business-sets

wir sind einfach bank.

valiant